

Dresdner Volkszeitung

Volltextkonto: Dresden
Saden & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Postkonto:
Gebr. Arnold, Dresden
und Echl, Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Postlohn mit den wöchentlichen Beilagen
"Nach der Arbeit" und "Voll und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10,
Fernsprecher Nr. 25261. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: Grundpreise: die 29 mm breite Nonpareillezeile
30 Pf., die 90 mm breite Kettenschriftzeile 1,50 M., für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgesuche
40 Pf. Prosa. Für Reichsbildung 10 Pf.

Nr. 93

Dresden, Mittwoch den 22. April 1925

36. Jahrg.

Das trojanische Pferd

Von Siegmund Runfo

Unter Budapest Genosse Prof. Runfo, der die Schreden
Goritsch-Ungarns am eigenen Leibe erlebt und in diesen
Tagen zu unseren Vertrauensleuten gesprochen hat, ent-
wickelt in diesem Artikel geschichtliche Parallelen, die
gerade für den gegenwärtigen Wahlkampf lehrreich und
interessant sind.

Nichts Neues gibt's unter der Sonne — und so gab's
schon einmal einen Oberkommandierenden, der den ihm an-
vertrauten Krieg glänzend verlor, damit Staat und Volk in
die schlimmsten Nöte stieß und dann seine Hände nach der
obersten Macht im Staate ausstreckte. Daß er Oberkomman-
dierender zur See und nicht zu Lande war, tut nichts zur
Sache, und obwohl man seinen Namen abstrahiert von S.
nennen könnte, heißt er doch nur Herr von Goritsch und
ist derzeit Reichsverweser Ungarns, der f. l. Republik, der als
Republik und die Freiheit und um Monarchie zu ein, der
König fehlt. Als die Republik in Ungarn noch nicht offen
gestürzt, sondern nur von Kommunisten und Monarchisten
unterwühlt war, sah der geschlagene Feldherr die Stunde ge-
kommen, in der man der Republik den Hals umdrehen konnte.
Er erklärte in Gemeinschaft mit dem Grafen Bethlen einen
Aufbruch, in dem er erklärte, daß er sich auf den Boden der
durch den Unsturz geschaffenen Verfassung stelle, die de-
mokratische Republik anerkenne und für Freiheit
und Ordnung sorgen wolle. Als dann die belagerten Bauern-
massen, das Geld des Adels und der Kapitalisten und die
Waffen fremder Staaten ihm ermöglichten, das troja-
nische Pferd der Militärdiktatur in die Repu-
blik hineinzuschmuggeln, dann wandelte sich der „Boden der
Verfassung“ rasch und merklich.

Dem militaristischen Boden der Verfassung entwachen
die Galgen, an denen Arbeiter, Bauern, ehrliche Demo-
kraten zu Tausenden aufgenäht wurden; dieser Boden gab
das Fundament zu den Kerkern, in denen Tausende hin-
richteten, zu den Polizeigefängnissen, in denen
Frauen und Mädchen geschändet und ausgepeitscht wurden,
zu den Internierungslagern, in denen Zehntausende von
Vertrauensmännern der Sozialdemokratie die Qualen des un-
garischen Sibiriens kennenlernten umhingen. Der „Boden der
Verfassung“, in der der Obhut eines
serienmörders, in eben eine Angelegenheit, in der man schon
keine Wunder erleben kann. So kam es in Ungarn, als sich
der geschlagene Feldherr auf den Boden der Verfassung
stellte...

Es gibt nichts Neues unter der Sonne — und so gab es
in Ungarn einen blindwütigen Konterrevolutionär und
hitzelotenden Monarchisten, der den Treueid auf die
Volkszeitung vom 16. November 1918 ablegte, die in der
beängstigten ungarischen Republik etwa die Bedeutung hatten
wie die Weimarer Verfassung für Deutschland. Der Mann
hieß Stephan Salter, war der Führer der gelben Arbeiter-
bewegung, und um seine politische Stellung in der geänderten
Welt zu behaupten, ging er aus freien Stücken zu dem
Nationalrat, der in den Revolutionsstagen der Träger der
Staatsgewalt war, und bot sich an, den Eid auf die republi-
kanische Verfassung zu leisten. Als dann die Konterrevolu-
tion siegte, wollte der durch den freiwilligen Eid gebundene
Kampf-Republikaner seinen Anteil an der Reue haben und
wurde Minister in der Regierung, die mit Galgen und
blauen Wölfen auf dem „Boden der Verfassung“ ihre
blutig-schmutzige Arbeit verrichtete. In der Nationalver-
sammlung fand sich aber ein mutiger Mann, der dem von
Blut und Schmutz triefenden Gefellen, dem Minister Salter,
seine republikanische Vergangenheit vorhielt und ihn fragte,
wie er es vor seinem Gewissen verantworten könne, die
Treueid auf die Republik zu organisieren, da er selbst
die Treueid auf die Republik leistete? Darauf sagte Stephan
Salter:

„Als die Eidesformel auf die Republik verlesen wurde,
bewegte ich zwar den Mund, aber sprach die
Worte des Eides nicht nach.“

So ist zu lesen in den amtlichen Sitzungsberichten der un-
garischen Nationalversammlung aus dem Jahre 1919, als die
nationale Erneuerung im Zeichen des Galgens und des
Kreuzes der geheimen Offiziersverbände in Angriff
genommen wurde...

Da es nichts Neues unter der Sonne gibt, so hat man
auch schon das Lied und die Weise vernommen, daß es für
den Arbeiter und Sozialisten, für den Besitzlosen ganz
gleichgültig sei, wer an der Spitze eines bürgerlichen Staates
steht, wer über die Nachtmittel des Staates verfügt. Auch
ein republikanisch und demokratisch gesinnter Bürger ist eben
nur ein Bürger, der das Privateigentum und den kapitalis-
tischen Staat verteidigt, und warum soll da der Arbeiter
sich bemühen, dem einen Bürgerlichen über den andern zum
Ziele zu verhelfen? Viele ungarische Arbeiter
folgten in einer schicksalsschweren Stunde
dieser verführerischen Parole und trugen so
dazu bei, daß auf dem bolschewistischen Umwege das Folgen-
schicksal des geschlagenen Feldherrn von Goritsch ausbrach
und die Herrschaft des Hängegerichts begründet wurde.
Als dann aber die beiden ermordeten Redakteure des sozial-
demokratischen Zentralorgans in Budapest, die braven und
tapferen Genossen Bela Somogyi und Bela Pacho, mit
ausgestreckten Augen, mit gebrochenen Knieen, mit ihren

halbierten Schädeln aus der Donau gezogen wurden, als
hundert Vertrauensmänner in der Nacht von den national-
geantanten Offizieren des geschlagenen Feldherrn aus ihren
Wohnungen verschleppt wurden, wohnen sie nimmer wieder-
kehrten, als Zehntausende in den Gefängnissen schmachteten,
andre Zehntausende bei Nacht und Nebel wie gebückte Tiere
über die Grenzen des Vaterlandes, das auch so geliebten,
gingen und noch heute in der Welt Heimat- und obdachlos
herumirren — da wurde durch den entsetzlichen Anschau-
ungsunterricht der Geschichte auch den verstocktesten An-
hängern der Moskauer Lehre offenkundig, daß es zwischen
der Militärdiktatur und dem sozialistischen Staat einen
Mittelweg gibt, auf dem in den Atemzügen der revolu-
tionären Entwicklung besser zu wandeln ist als unter der Krute
der Militärdiktatur.

Dies sind einige flüchtige Bilder vom Leidensweg der
ungarischen Arbeiterklasse, die heute den deutschen Arbeitern
aufzuzeigen vielleicht nicht ganz vertane Arbeit ist.

Strefemanns Charakterlosigkeit

Gerichtlich als wahr unterstellt

R. Köln, 21. April. (Sig. Draht.)

Vor dem erweiterten Kölner Schöffengericht hatte sich am
Dienstag der verantwortliche Redakteur der Rheinischen
Zeitung, Genosse Krimm, wegen Verleumdung des Reichs-
außenministers Strefemann zu verantworten. Die
angeklagten Verleumdungen sind nach der Auffassung der Kölner
Staatsanwaltschaft in einem Artikel enthalten, der in Abwehr
gegen den Strefemannschen Angriff auf die Sozialdemokratische
Partei dem Reichsaussenminister den

Vorwurf der politischen Charakterlosigkeit
machte und bei dieser Gelegenheit von dem fleißigen Redakteur
gesprochen hatte. Der gute Mann wurde außerdem als ein

Gemisch von Staatsmannesgetue und Charakter-
losigkeit bezeichnet. Der angeklagte Redakteur, der von den
Rechtsanwälten Dr. Landberg, Berlin, und Dr. Karum, Köln,
verteidigt wurde, hatte zu dem Termin einen umfangreichen
Beweisantrag gestellt, den Genosse Landberg in einer
im Aufbau meisterhaften, von zwingender Logik getragenen Rede
begündete. U. a. stellte die Verteidigung unter Beweis, daß
Strefemann sowohl in der inneren wie in der äußeren Politik in
einer ganzen Anzahl von im einzelnen angeführten Fällen das
Gegenteil von dem getan habe, was er zu gleicher Zeit öffentlich
verkündete. Landberg erinnerte vor allem an die eigenartige Rolle,
die Strefemann bei dem Zustandekommen des Bürgerbundes und in
seiner Stellung als Reichsaussenminister bei dem Untergang der
„Bismarcken“ sowie bei dem Tode des amerikanischen Präsidenten
Wilson gespielt habe. Alle diese Handlungen seien Beweise für die
ständig schwankende Politik des Reichsaussenministers, die mit dem
Ausdruck „charakterlos“ nur sachlich gewürdigt würde. Das Gericht
beschloß nach längerer Beratung, die Beweisanträge abzulehnen,
weil es

die vorgebrachten Behauptungen der Verteidigung als wahr
unterstellt.

Auch der Staatsanwalt wandte sich gegen die Beweisanträge und
beschränkte sich darauf, den Angeklagten nur wegen „Formal-
verleumdung“ zu belangen. Das Gericht billigte dem An-
geklagten nicht den Schutz des § 193 zu und verurteilte ihn wegen
Formalverleumdung, besonders auch wegen des Ausdrucks „Charakter-
los“, zu einer Strafe von 200 M.

Gegen das Urteil ist von der Verteidigung sofort Berufung
eingelegt worden, so daß in Kürze das Gericht erneut zu prüfen
haben wird, ob der gegenwärtige Reichsaussenminister ein poli-
tischer Charakter ist oder nicht. Schon heute darf der Vermutung
Ausdruck gegeben werden, daß Herr Strefemann von der Ent-
scheidung des Kölner Schöffengerichts, das die weitgehenden Beweis-
anträge des Angeklagten als wahr unterstellt und das lediglich
aus formalen Gründen zu einer Verurteilung kam, nicht sehr
angenehm berührt sein wird. Die politische Unzuverlässigkeit des
Charakterlosen Strefemann ist durch das Kölner Gerichtsurteil
gerichtsnotorisch geworden. Strefemanns Charakterbild
schwankt nicht mehr in der Weltgeschichte.

Wie sie berichten!

Der Soz. Pressedienst schreibt:

Die Parteien des Reichsbundes halten es mit ihren Ver-
richtungen genau so wie mit ihren politischen Erklärungen,
die sie dem alten Vater Hindenburg in den letzten Tagen in
den Mund legten, deren Verfasser in Wirklichkeit aber in
Berlin sitzen. Die ganze Politik ist für diese Verhältnisse
nicht anders als ein großes Lügensystem. Eine Verächtlichung
findet diese Feststellung durch die „Berichtigung“ der Deutsch-
nationalen Partei auf Grund des im Berliner Tageblatt ver-
öffentlichten Protokolls über die am Montag abgehaltene ge-
heime deutsch-nationale Vorstandssitzung. Man schimpft und
schimpft, um dann einige unwesentliche Dinge aus dem Bericht zu
„dementieren“. Das Wesentliche aber bleibt unan-
gefasst und vor allen Dingen den deutsch-nationalen Wäh-
lern, soweit sie auf ihre Presse angewiesen sind, vorenthalten.
Man „berichtigt“ z. B., daß nicht Schiele, sondern
Herr Windler den Vorschlag gemacht hat. Wie bescheiden und
harmlos ist die Gesellschaft schon geworden! Aus dem Bericht
des Berliner Tageblattes war überhaupt nicht zu entnehmen,
wer den Vorschlag gemacht hat, aber wenn es die Herren schon
interessiert, wollen wir gern feststellen, daß Schiele tatsächlich
nicht Vorstehendes spielte, sondern nach seinem Referat die
Sitzung verließ und in das Reichsministerium des
Innern zurückkehrte. Stimmt das oder nicht?

Da die Deutschnationalen nun einmal eine Verächtlichung
loslassen haben, ist anzunehmen, daß sie alles berichten,
was eines Dementis bedürfte und was überhaupt richtig-
gestellt werden konnte. Die Dinge, die nicht demontiert wor-
den sind, stimmen also, und so ist ihre Verächtlichung in
Wirklichkeit nichts anderes als ein großes Geständnis,
eine Verächtlichung des Berichtes. Es bleibt insofern wahr
und richtig, daß, wie der Wahlmader Dr. Weiß in der Vor-
standssitzung ausgeführt hat, der „Reichsbund vollständig bis
auf den letzten Pfennig ausgepumpt ist“ und noch
500 000 bis 600 000 Mark für die Propaganda dieser Woche
notwendig sind. Es stimmt also, daß der Vertreter aus Siegen
erklärt hat: „Auch wir müssen h und s gemeine Flug-
blätter herausgeben“, und es bewahrheitet sich, wie der Vor-
stehende feststellte, daß Hindenburg am Sonntag ent-
schieden abgelehnt hat, nach Berlin zu kommen.
Als richtig wird ferner die Versicherung von Schlang,
Schöningh, bestätigt: „Der Reichsbund ist ein ent-
setzliches Konglomerat.“ Ebenso stimmen die An-
gaben über die Versicherungen eines Vertreters von Weier-Ems:

Die Presse ist nur noch gegen Geld zu haben. Es haben
die Blätter der Deutschen Volkspartei Anträge für
Hindenburg abgelehnt, falls sie nicht bezahlt
werden. Da die Gegenseite mit allen Mitteln kämpft, so
brauchen wir vor Gemeinheiten nicht zurück-
zusinken. Wir haben es reiflos satt, Herrn
Strefemann auch nur einen Schritt nach
zu folgen.“

Als richtig erweist sich ferner die Erklärung des Wahlmachers
Dr. Weiß: „Seit vier Tagen gehen täglich 1600 Pakete mit
Matern heraus. Die Bezahlung ist allerdings sehr frag-
lich. Wir haben auch Flugblätter herausgegeben, die nicht
von uns stammen und für Arbeiter bestimmt sind.“

Alles in allem: Die Deutschnationalen „berichtigen“ —
Methode Michaelis — zwar, aber sie bestätigen mit ihrer
Verächtlichung, daß Strefemann ihr größter Feind ist,
daß sie in den letzten Tagen vor der Wahl mit gepumptem
Papier hundsgemein agitieren werden und der Krad
im Reichsbund nicht mehr größer werden kann. Das genügt
uns, Herr Loebell! Der moralischen Seite fünf Tage vor
der Wahl kann so am Entscheidungstage nur eine allgemeine
Niederlage folgen!

In erster Linie verbreitet die von der Schwerindustrie
finanzierte Telegraphen-Union die Wählreden des
Reichsbundes. Einseitigkeit war schon immer ihre stärkste
Seite und obwohl das Interessens-Institut des Großkapitals
schon seit Jahren so arbeitet, gibt es heute noch links-
gerichtete Zeitungen unter keinen Umständen. Republi-
kanische Zeitungen sind es, die durch ihre finanziellen Beiträge
an die Telegraphen-Union gegen ihr eigene
Politik arbeiten helfen. Dieser Zustand muß auf-
gehoben und kann u. E. sehr leicht überwunden werden.
Keineswegs aber darf die sozialdemokratische Presse weiter-
hin ein Unternehmen mit Geld unterliegen, das praktisch
nur gegen die Republik arbeitet!

Blüher's Parteiblatt

Auch der Dresdner Anzeiger bemüht sich, die fatale
Wirkung des (von uns gestern veröffentlichten) Berichtes
über die deutsch-nationale Vorstandssitzung abzuschwächen.
Der Schrei nach dem Gelde, der in dieser Sitzung ausge-
stochen wurde, beweist ihn.

Daß die Nachrichten der Linkspresse über eine Finanzie-
rung des Reichsbundes mit Schwerindustriellen
und Beiträgen von Großkapitalisten eitel Wahl-
schwindel gewesen sind.

Herrn Blüher's Parteiblatt wird in dem Bemühen, die
deutsch-nationale Bundesgenossen herauszubringen, allmählich
findlich. Die Schwerindustrie hat für den Reichsbund reich-
lich geopfert, und es ist reichlich viel Geld schon in ersten
Wahltagen hinausgeschüttelt worden. In der deutsch-natio-
nalen Vorstandssitzung wurde nicht behauptet, daß die Schwer-
industrie nichts gegeben habe, sondern daß das Geld bereits
wieder alle sei. „50 000 M. sind von der Gugenberg-
Seite gekommen“, heißt es in dem Bericht. Von Susenberg,
einem der schärfsten großindustriellen Scharmscher!
Hat der Dresdner Anzeiger nie von den
Vettelbriefen gelesen, die der Reichsbund an die In-
dustrie richtete und die veröffentlicht wurden? Natürlich hat
er's gelesen, er stellt sich nur so, um an der des Wahlwin-
dels zu beschuldigen. In der deutsch-nationalen Vorstands-
sitzung wurde ja auch gesagt, daß der Reichsbund einigen Ge-
meinheiten nicht aus dem Wege gehen dürfe. Für das
Dresdner Parteiblatt bedurfte es dieser Aufforderung nicht
mehr.

Der Anzeiger wird noch immer aus der Gänzlich-
keit gelbeist. Wir führen solche Beispiele immer wieder
an, um zu zeigen, wie Blüher's Parteiblatt täglich die Be-
stimmungen des Stifter's mit Füßen tritt. Wie lange werden
sich die Dresdner Stadtverordneten diesen öffentlichen Stan-
dard gefallen lassen?

Fortführung der Politik Herriots

Die Regierungserklärung des Kabinetts Painlevé

P. Paris, 21. April. (Sig. Draht.) Die Hoffnung der französischen Reaktionspresse, daß die Regierungserklärung des Kabinetts Painlevé weitgehende Zugeständnisse an die Opposition enthalten werde, ist dahin. Tatsache ist, daß das Programm, mit dem sich das Ministerium Painlevé am Dienstag den beiden Häusern des Parlaments vorgestellt hat, ein demokratisches Programm im besten Sinne des Wortes ist, das sich mit Ausnahme des Zirkels um die Befehlsbefehls am Vatikan und der Einführung der französischen Gesetzgebung in Belgien und des Grundgesetzes der Politik Herriots zu eigen macht. Die Erklärung weist auf die beiden Hauptprobleme hin, deren Lösung sich das Ministerium zum Ziel gesetzt hat:

Die Sicherheitsfrage und die Sanierung des Finanzens.

Das Frankreich sieben Jahre nach einem gewonnenen Kriege sich noch mit Schwierigkeiten dieser Art herumzuschlagen habe, sei gewiß eine schmerzliche Erfahrung, aber das Kabinett halte es für seine Pflicht, den Tatsachen offen ins Auge zu sehen. Die Hoffnung, solche Minderbemühungen für alle erlittenen Schäden zu erhalten, die an der Realität der Dinge gescheitert sei, habe die früheren Regierungen manche vorläufige Lösung ablehnen lassen, die jeder neue Aufschwung nur verzögert habe. Inzwischen habe das französische Volk, der ewigen Verzögerungen müde, seinen lautereren Willen dahin kundgegeben, daß es den Frieden und die Sicherheit auf dem Wege der Achtung der Verträge und die Vertiefung der Wirtschaft durch Gerechtigkeit auf dem Gebiete der Steuern und Finanzpolitik wolle. Diese Forderungen, die die letzte Regierungserklärung der Regierung zum Ausdruck gebracht habe, seien die Richtlinien für die Politik des vorangegangenen Ministeriums gewesen; sie würden auch für die Politik des neuen Kabinetts maßgebend sein. Für ihre Verwirklichung rechne die Regierung auf die Mitarbeit aller Bürger, denen das nationale Interesse über der Partei und dem eigenen Vorteil stehe.

Über die auswärtige Politik des neuen Kabinetts heißt es in der Regierungserklärung: „In den bevorstehenden internationalen Verhandlungen wird die Regierung in erster Linie die weitere Durchführung des Dawes-Plans und die Regelung des Problems der interkontinentalen Schifffahrt anstreben. Darüber hinaus wird es ihr oberstes Ziel sein, die Garantien für den Frieden und die Sicherheit zwischen den Völkern zu verfestigen, die noch vor kurzem fast und zwar in der Feuerlinie einander gegenüberstanden haben. Im unentwegten Treue gegenüber allen gegenübergehabenen, gerade und friedlich gegen alle Völker, hat Frankreich den aufrichtigen Wunsch, das Wohl der Völker und die Ruhe zu geben, deren die Welt so notwendig bedarf.“ — Die erste Bedingung für einen dauerhaften Frieden sei allerdings, daß Frankreich in Sicherheit leben könne.

Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Entwaffnung.

Das seien die drei Hauptziele, auf denen das Genève-Protokoll, das erste Entwürf eines großen, internationalen Friedensvertrages, aufgebaut sei. Das neue Ministerium werde an diesen drei Grundgedanken festhalten mit dem doppelten Ziele, einmal das Einverständnis mit denjenigen Nationen aufrechtzuerhalten, die im Kriegs-Verhältnis Frankreichs gewesen sind, dann aber in vollem Einverständnis mit dem von allen ehemaligen Frontkämpfern ausgesprochenen Wunsche, das Werk, die Autorität und die Organisation des Völkerrechtes zu entwickeln, dessen Beitritt aller Staaten zu sichern und so die Wiederherstellung der Nationen vorzubereiten, ohne die die gesamte europäische Zivilisation zugrunde zu gehen drohe. Die glückliche Lösung dieses außerordentlichen Problems werde in unmittelbarem Maße die von dem Lande geordnete Vervollständigung der militärischen Kosten herabsetzen, deren Berücksichtigung die Regierung mit vollem Nachdruck betreiben werde.

Das Finanzprogramm enthält an erster Stelle das formale Verbot, daß der Haushaltsplan für das Jahr 1928 durch Erhöhung aller überflüssigen Ausgaben ins hohe Geldgewalt gebracht werde und daß der Anteilspolit ein für allemal ein Ende gemacht werden soll. Reformen werden im Geiste demokratischer Steuerpolitik vorbereitet.

In der Frage des Vorkriegs stellt die Regierung, daß sie dem erbitterten Streit, der das Land zu spalten drohe, ein Ende zu machen wünsche, indem sie einen mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteten Kommissar in Rom bezieht; auf der andern Seite werde sie aber die Achtung vor der Laiengesehung unter allen Umständen durchzusetzen wissen. In der Angelegenheit Elsaß-Lothringen werde es das Streben des Ministeriums sein, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen und, den wohlverordneten Maßnahmen der staatsrechtlichen Bevölkerung Rechnung tragend, das Ziel der Anpassung organisch fortzuführen. Auf dem Gebiete der Finanzen werde sich die Regierung mit Rücksicht auf die Finanzlage zu ihrem Bedauern genötigt, auf vollständige soziale Reformen zu verzichten. Um so nachdrücklicher werde sie dagegen das Werk der Demokratisierung und des sozialen Fortschritts fortzuführen, das unerlässlich sei, um eine Atmosphäre nationaler Eintracht zu erzeugen und in den Massen der wirtschaftlichen Bevölkerung nicht das Gefühl aufkommen zu lassen, daß sie in einer Zeit, wo das Leben des Arbeiters besonders hart und schwer ist, von den öffentlichen Gewalten vergessen werden. Deshalb werde die Regierung die Verabschiedung des Sozialversicherungsgesetzes im Einklang mit allen Mitteln beschleunigen, das Konventionen jähren, die Wiedereinstellung der Entlassenen beschleunigen und

Die Durchführung des Abkommens

gemäß den Bestimmungen des Washingtoner Abkommens sichern. Die Regierungserklärung schließt mit der an das Parlament gerichteten Aufforderung, zunächst die Tatsachen der neuen Regierung abzuwarten und sie danach zu beurteilen; wenn jedoch das Parlament glaube, dem Kabinett kein Vertrauen entgegenbringen zu können, so wolle es das Schicksal des Landes unüberlegt einer andern Regierung anvertrauen, da die gegenwärtige Lage keinen Aufschub dulde.

Höhenlärm der enttäuschten Reaktion

P. Paris, 21. April. (Sig. Draht.) Die Verlesung der Regierungserklärung führte im Senat zu keinem Zwischenfall. Das Haus betrug sich sofort. In der Kammer kam es dagegen zu lebhaften ohne Beispiel. Schon als Herriot, von der linken mit übermäßigem Beifall begrüßt, den Sitzungssaal betrat, um an dem Tische, das er seit Jahren als Abgeordneter innehat, Platz zu nehmen, stimmte die Rechte ein Zugeständel an, das zu einem wahren Hysterienanfall ansetzte, als Painlevé, gefolgt von Renaud, Gallaux und den übrigen Mitgliedern seines Kabinetts, seinen Eingang hielt. Darin leitete der Ministerpräsident die Debatte zur Verlesung der Regierungserklärung. Schon die ersten Worte riefen hitzige Unterbrechungen auf der Rechten hervor, die sich von Tag zu Tag fortsetzten und wiederholt den Ministerpräsidenten in seiner Verlesung minutenlang unterbrachen. Weber Painlevé noch Gallaux, gegen den sich in erster Linie die Beschimpfungen und Schmähungen der Rechten richteten, verloren einen Augenblick ihre Selbstbeherrschung. Dann den überredlichen Anstrengungen des den Vorsitz führenden Senatspräsidenten gelang es dem Ministerpräsidenten, die Regierungserklärung zu Ende zu lesen, die von der gesamten linken mit enthusiastischem Beifall, von der Rechten mit neuen Schmähungen unterbrochen wurde. Mit Zustimmung der Regierung trat das Haus dann in die Besprechung der eingebrachten Interpellationen ein.

Vertrauensvotum mit 86 Stimmen Mehrheit

P. Paris, 22. April. (Sig. Funkdruck.) Die Sitzung der Kammer ist noch nicht beendet. Der Antrag eines

Vertrauensvotums mit 86 gegen 115 Stimmen für das Ministerium haben geschloßen die vier Gruppen der Rechten gestimmt. Die Haltung der Sozialistischen Partei begründete Leon Blum in einer Rede, in der er erklärte, daß die Partei das Ministerium Painlevé zu unterstützen habe, wie sie das Ministerium Herriot unterstützt habe, nicht nur wegen der persönlichen Beziehungen, welche die Partei mit dem Chef der neuen Regierung verknüpfen, sondern vor allem wegen der Gemeinschaftlichkeit. Diese Haltung der Sozialistischen Partei bedeute jedoch keineswegs Verzicht auf ihre eigene Politik, die sie nach wie vor mit größter Energie im Parlament und vor dem Lande verteidigen werde. Die Opposition habe erneut den Kampf, den sie seit zehn Jahren gegen die Führer der republikanischen Parteien führe, in aller Schärfe wieder aufgenommen. In diesem Kampfe werde die Sozialistische Partei auf Seite der Regierung stehen. Wenn die Regierungserklärung selbst in der Mehrheit vielleicht einige Verzerrungen aufweist, so habe die Haltung der Rechten in der Debatte bewiesen, daß die Lage eine solche Zusammenarbeit mit der Regierung fordere, die Politik durchzuführen, für die sich die Wähler am 11. Mai entschieden haben.

Die Zuckungen in Bulgarien

Eine Klarheit über die wahre Lage in Bulgarien ist nicht zu gewinnen. Die Regierung in Sofia behauptet das folgende: Regierungskorruption und Volkswirtschaft haben die kommunistische Bewegung vollständig niedergelassen. Ein großer Teil der Revolutionäre hat sich bedingungslos ergeben.

Unter der fanatischen Ueberschrift „Goldes Hindenburgmorte“ bringen Blätter des Rechtsblocks auch folgenden Ausdruck ihres reaktionären Standpunktes:

Für das Vaterland beide Hände, man kann sie mir abhacken, aber nichts für Parteien. (24 März 1926)

Hindenburg ist eingeschriebenes Mitglied der Deutschnationalen Partei! Wie reimt sich das mit seinen überparteilichen Nebenarten zusammen?!

geben. Die Regierung Rantoff ist jetzt Herr der Lage in ganz Bulgarien. Bis jetzt sind über 300 Gefangene in die Gefängnisse eingeliefert worden.

B. Sofia, 21. April. (Sig. Draht.) Gegen das Haus, in dem sich Rantoff, der kommunistische Führer und Urheber des Attentats in der Reichshalle, verbarrikadiert hatte, ist die Polizei am Dienstag mit Bomben vorgegangen. Das Gebäude geriet darauf in Brand. Als die Truppen in das Haus eindrangen, fanden sie alle Bewohner, darunter auch Rantoff, durch Bomben getötet. Man vermutet unter den Toten auch den eigentlichen Attentäter.

Andre Meldungen besagen, die Regierung sei durchaus nicht Herr der Lage. Alle Rechten sprachen dafür, daß sich Bulgarien vor der Revolution befinde. Das Regiment des Terrors, das jetzt die Regierung auch gegen die nichtkommunistische Opposition ausübe, werde die Wahrung beschleunigen.

Revolutionäre Gegenregierung in Warna?

Bukarest, 21. April. Nachrichten aus Bulgarien zufolge hat sich eine Gegenregierung in Warna konstituiert. Ministerpräsident dieser Regierung ist der Abgeordnete der Bauernpartei Kusow. Diese Regierung hat durch Verteilung von Flugzetteln in Sofia und allen großen Provinzhäupten die Konstituierung bekanntgegeben. Am

Zu Tode gehetzt

Der Soz. Presseklub erhebt gegen das „Säuberungsstoben“ in Moskau folgende scharfe Anklage:

Der frühere Reichspostminister Dr. Höffe ist zu Tode gehetzt! Einmütig stellte die republikanische Presse Deutschlands das am Dienstag fest — aber die Staatsanwaltschaft schweigt. Sie hat auf die schweren Vorwürfe, die gegen sie erhoben wurden, bis jetzt kein Wort der Erwiderung gesprochen, sie hat sich gehütet, die Feststellung zu widerlegen, daß Höffe 10 Wochen lang unschuldig hinter Kerkermauern geschnitten hat und nur dadurch schließlich der Tod eingetreten ist. Wirklich, wie haben es herzlich weit gebracht mit unserer Justiz! Sie hat es scheinbar nicht mehr notwendig, sich gegen schwere Vorwürfe zu rechtfertigen, und hält es wahrscheinlich unter ihrer Würde, der großen Mehrheit des Volkes Rechenschaft über ihre Handlungsweise zu geben. Ist das überhaupt noch eine Justiz? Der oberste Grundsat der deutschen Justiz soll in der Feststellung von Rechts bestehen. Wo hat dieser Grundsat bisher im Falle Varmat und Höffe Anwendung gefunden? Es scheint fast, als ob er auch in Moskau eingespartet ist!

Höffe hat 10 Wochen ohne Anklage und ohne Beweis irgendeiner Schuld im Gefängnis gesessen. Varmat sitzt unter den gleichen Umständen noch 4 Wochen länger hinter Kerkermauern. Gewiß, der eine wie der andere hätte längst auf freiem Fuß sein können, wenn der Wunsch des jugendlichen Affektors Ruchmann in Erfüllung gegangen wäre. Er, der Reinigungsfanatiker, soll es fertig gebracht haben, insbesondere Varmat die Freiheit zu verschaffen, wenn er ihm folgende geleistet hätte und zum Verräter an früheren Freunden geworden wäre. Wofür, seien sie in unserem Bunde der Dritte oder Vierte, entlassen sie über die Sozialdemokratie, kompromittieren sie ihre maßgebenden Führer — und morgen legen wir sie in Freiheit! Das ist der Rede kurze Sinn, das ist der Geist des Herrn Ruchmann! Vom Reinigungsfanatiker zur Vertreibung eines Säftlings, um dann mit moralischer Entrüstung wieder zu „reintun“!

Wiederholt haben wir auf die moralischen Qualifikationen des Herrn Ruchmann hingewiesen. Mehrfach erlaubten wir uns, das preußische Justizministerium zu fragen, wer die Weltreise des jugendlichen Affektors bewacht und wer ihm vor allen Dingen jenes Geld zur Verfügung stellt hat, das er

Manifeft wird der Kampf gegen die Rantoff-Regierung angeknüpft. Die Gegenregierung setzte sich mit dem bulgarischen Emigranten in Verbindung. Sie verfügt über eine militärische Formation aus hundertlichen Elementen.

Wieder ein Wahlschwindel geplant!

D. Berlin, 22. April. (Sig. Funkdruck.) Die wiederholten Versuche des Reichsblocks, Bestrebungen unter dem Namen durch die Behauptung herbeizuführen, daß sich der Vatikan gegen ein Zusammengehen der Katholiken mit der Sozialdemokratie ausgesprochen habe und vornehmlich nach der Wahl eine Kundgebung dagegen veröffentlicht werde, haben der Woffischen Zeitung Veranlassung gegeben, an zuständiger Stelle Auskunft einzufordern. Der Korrespondent der Woffischen Zeitung in Rom ist ermächtigt worden, die Behauptung, daß ein päpstliches Rundschreiben im Offiziellen Romano gegen die Verbindung von Zentrum und Sozialdemokratie vorkommen würde, auf das energischste zu demontieren. Der Vatikan denke nicht daran, in welcher Form auch immer in die innerkirchlichen Parteiverhältnisse einzugreifen. Das von den Rechtsparteien verbreitete Gerücht wird als unüberantwortliche Wahlmacherei bezeichnet. Der Papst selbst habe keinerlei in seiner Enghelike ausdrücklich bei der Werbung an die Katholiken, dem Sozialismus den Weg für die Staatsleitung zu bahnen, jene Länder ausgenommen, wo der Sozialismus bereits verantwortlich an der Regierung teilnimmt. Die Tatsache scheint zu bestehen, daß rechts liegende Katholiken in Rom mit allem Nachdruck darauf hingearbeitet haben, dem Vatikan Verhandlungen gegenüber ihrer Wohlgelogenheit zu entlocken, aber schließlich ohne Erfolg. Ebenfalls hat die Behauptung der Rechtsnationalen den Vatikan aus tiefster Verachtung. Sie hat dazu beigetragen, die Erkenntnis zu lösen, wie gefährlich eine Partei gerade dem Vatikan werden kann, die darauf beruht mit eigenen Verdrachungen den Vatikan ihren Zwecken vorzuspinnen zu können. Man erinnert sich an quälender Stelle noch am jenseitigen, als die päpstliche Friedensbemittlung nicht zuletzt an der Unaufrichtigkeit der aus dem gleichen Lager kommenden Politiker scheiterte.

Diese Feststellungen sind insofern besonders bemerkenswert, als der „Ring der Katholiken“ sich heute in einem großartigen Aufbruch an „alle“ Katholiken wendet und auffordert, Hindenburg zu wählen. Er begreift sich dabei natürlich auf das Organ des Papstes in Rom, und zwar insbesondere den in der Woffischen Zeitung widerlegten Artikel. Ganz abgesehen davon, daß diese Art den „Ring der Katholiken“ genügend charakterisiert, möchten wir noch feststellen, daß dieser Ring in Wirklichkeit nicht anders ist, als eine heutzutage nationale Parteifiliale, deren Mitgliederbestand die Zahl 20 kaum überschreiten dürfte. Das Kind muß eben einen Namen haben, wenn auch nicht, aber auch gar nicht dahinter steht. Ist deutschnational.

Sie streichen die Schwarzweißrote Flagge

Bei der Hindenburg-Ausstellung in Hannover war in dem Saale, in dem Hindenburg sprach, keine einzige Schwarzweißrote Fahne zu sehen.

Die Leute, die täglich deflamieren, man müsse dem Ausland Schwarzweißrot liefern, fürchteten sich, die Vertreter der Auslandspresse die Schwarzweißrote Fahne zu zeigen!

Sie streichen ihre Parteifahne, sie streichen die Schwarzweißrote Flagge vor dem Ausland!

Ein vollparteilicher Abgeordneter für Marx

Weil „Hindenburg ein Latsch“ ist

D. Berlin, 22. April. (Sig. Funkdruck.) In der heutigen Ausgabe der Germania (ist sich die frühere Reichstagsabgeordnete der Volkspartei, Frau von Oheimb für die Wahl von Marx ein. Sie bezeichnet Hindenburg als einen Laien in der Politik. Wenn er Reichspräsident werden sollte, würde in Wirklichkeit ein ganzer Kranz von Souffleuren die Regie führen und es würde ein gar trauriges Schauspiel und eine jämmerliche Regie, aber nie und nimmer eine Regierung sein.

bei Sekt und Wein zur Vorbereitung der Aktion gegen Varmat in Berlin in der Tauubenstraße ausgegeben hat. Dort sah Herr Ruchmann mit mehreren Kriminalbeamten des Berliner Polizeipräsidiums in der Nacht vom 20. zum 30. Dezember bis morgens 3 Uhr. Erst dann ging es an die „Arbeit“. Bitt, Herr Justizminister, auf welchen Kosten ist das Selbstgeloge veranfaßt worden? Der Tod Höffes erfordert auf diese Frage ein klare Antwort, und wir werden nicht eher ruhen, bis diese Antwort erteilt ist. Nur keine „Berichtigungen“ deutschnationaler Art! Das Selbstgeloge in der Tauubenstraße ist ebensowenig obzulernen wie die große Weltreise des Herrn Ruchmann und sein außerordentliches Wohnen in Holland.

Es hat fast den Anschein, als wenn uns die Berliner Staatsanwaltschaft, insbesondere aber das preußische Justizministerium, am Dienstag falsch verstanden habe! Statt Aufklärung darüber, warum Höffe 10 Wochen unschuldig sitzen mußte, macht man uns am Dienstag die Mitteilung, daß eine Obduktion der Leiche des Verstorbenen erfolgt ist. Das ist alles — nicht einmal der Obduktionsbefund wird festgestellt. Das soll wahrlich ert ersehen, wenn von der Berliner Universität die notwendigen Chemikalien und Mikroskope zur Untersuchung der Leichenteile abgeholt sind. Wir müssen schon sagen: Scharfe Justiz! Fast ein Vierteljahr hat sich die deutsche Öffentlichkeit beschuldigen lassen. Aber jetzt ist Schluss, Herr Justizminister, jetzt werden wir wieder Tag nach Arbeit rufen, und wir sind überzeugt, daß weder der Weltreisende Ruchmann noch irgendein Staatsanwalt oder Minister diesem Ruf auf die Dauer widerstehen wird.

Abmagerung und Gram als Todesursache

Die Karte, die die Leibesöffnung vornehmen, lassen mitteilen, daß sie eine bestimmte Todesursache nicht angeben können, aber nach ihrer Auffassung haben drei Ursachen zusammengekommen, um den Tod herbeizuführen: 1. eine ganz abnorme Gewichtszunahme von über 50 Pfund während der gesamten Haft, 2. eine harte Fastenperiode und 3. der Umstand, daß Dr. Höffe vielleicht infolge seiner körperlichen und geistigen Erschöpfung die ihm verordneten Schlafmittel in zu großen Dosen genommen habe. — Diese letztere nicht bewiesene Annahme wird von den Angehörigen und dem Gefängnisarzt bestätigt.

Reste-Verkauf

Fabrikations-Reste und -Abschnitte in bester Qualität sowie großer Auswahl und zu billigen Preisen

Wachmuffelin-Reste in hell- u. mittelfarbige, gepulvt u. gemulvt, f. Kollats u. Straßenkleid., im Rest Meter 1.15, -.68, -.75	Handtuch-Reste , Seifenformbindung, mit roter Rante, besonders preiswert, im Rest Meter M -.55	Hauskleiderstoff-Reste , buntfarbig kariert und gestreift, in prakt. weibl. Ausführ., im Rest Meter 1.35, -.68, -.85
Zephir-Reste in grau- und blaugrünlich, mit feinen Streifen, für Blusen und Sporthemden, im Rest Meter M -.78	Wäscheuch-Reste , schöne feinfabige Qualität, besonders preiswert, im Rest Meter M -.58	Schotten-Reste für Röcke u. Kinderkleider, in verschiedenen Farbstellungen, besonders preiswert, im Rest Meter M 1.35, 1.15
Zephir-Reste in mittel- u. hellgrünlich, mit schönen apart. Streifen, f. Blusen u. Oberhemden, im Rest Meter 1.45, 1.10, -.85	Rohneffel-Reste , ca. 75-78 cm breit, schöne haltbare Qualität, belob. preiswert, im Rest Meter M -.68	Donegal-Reste für Kostüme u. Frühjahrsmäntel, in meliert und schönen Karos, im Rest Meter M 3.25, 2.25, 1.95
Satin- und Cretonne-Reste in besonders schönen Mustern, für Reifentisch- u. Schürz., im Rest Meter 1.45, 1.25, -.98	Linon-Reste für Kissen und zum Ausbessern, besonders preiswert, im Rest Meter M -.95	Foulé-Reste für Blusen und Morgenkleider, in grün, blau, schwarz, beige und viele, im Rest Meter M 2.75
Blusenflanell-Reste , weißgrünlich, mit römischen Streifen, schöne Qualität, bel. preiswert, im Rest Meter 1.25, -.98	Barchent-Reste , schöne Kopfware, ungebleicht, besonders preiswert, im Rest Meter M -.95	Cheviot-Reste , ca. 105 cm breit, schöne kräftige Ware, in schwarz, marine u. grünlich, mit apart. Streifen, im Rest Meter 2.85
Acrepon-Reste , ca. 75 cm breit, mittel- und dunkelfarbig, bedruckt, für Kollats und Straßenkleider, im Rest Meter M 1.45, 1.15	Bettfatin-Reste , ca. 84 cm breit, gestreift, für Kissenbezüge, besonders preiswert, im Rest Meter M 1.65	Alpaga-Reste , ca. 120 cm breit, in schwarz u. marinegrünlich, mit feinen Streifen und Karos, im Rest Meter M 3.25
Schürzenstoff-Reste , 116 und 95 cm breit, in verschiedenen mittelfarbigen Streifen, im Rest Meter M 1.65, 1.25	Rohneffel-Reste , ca. 140 cm breit, für Bettbezüge, schöne feste Qualität, besonders preiswert, im Rest Meter M 1.68	Covercoat-Reste in Baumwolle, für Kostüme u. Mäntel, sehr preiswert, im Rest Meter M 4.25, 3.50
Wollmuffelin-Reste , bedruckt, in aparter großer Musterwahl, für Blusen und Kleider, im Rest Meter M 3.75, 2.95, 1.45	Rohneffel-Reste , ca. 150 cm breit, für Betttücher geeignet, besonders preiswert, im Rest Meter M 2.10	Popeline-Reste in rot, schwarz, braun und sand, circa 105 cm breit, besonders preiswert, im Rest Meter M 4.25
Frotté-Reste , mittelfarbig, in verschiedenen aparten Streifen, für Köpfe und Straßenkleider, im Rest Meter M 2.45, 1.95, 1.75	Bettfatin-Reste , ca. 130 cm breit, sehr schöne Qualität, für Bezüge, besonders preiswert, im Rest Meter M 2.50	Covercoat-Reste in Wolle und Halbwole, schöne elegante Qualitäten, im Rest Meter M 8.25, 7.50, 5.25
Foulard-Satin-Reste in schönen apart. Farbfeld u. Mustern, für Reifentisch-, Lampenschirme, Blus. u. Kleid., im Rest Meter 2.75, 2.35	Linon-Reste , ca. 130 cm breit, für Bettbezüge, schöne solide Qualität, besonders preiswert, im Rest Meter M 1.75	Garbantine-Reste , ca. 130 cm breit, in schwarz, grün und karofarbig, für Kostüme u. Straßenkleider, im Rest Meter M 5.75
Serie I Kleine Vlaudruck, Cretonne- u. Pertal-Reste, fehlerhaft, in bunfelgrünlich, mit verschiedenen Lupen und Streifen, zum Ausbessern von Schürzen usw., jeder Rest M -.10	Serie II Kleine Vlaudruck, Cretonne, Pertal- und Schürzenstoff-Reste, bis ca. 110 cm breit, leblach, bunfelgr., verschiedene Streifen und Muster, jeder Rest M -.25	Serie III Kleine Wollmuffelin- und Crêpe-Reste, teilweise mit feinen Fehlern, entzückende bunfarbige Muster, für Garnituren, jeder Rest M -.35
Serie IV Kleine Wollmuffelin- und Crêpe-Reste, teilweise mit feinen Fehlern, schöne Qualität und große Musterwahl, jeder Rest M -.65	Serie V Kleine Wollmuffelin- und Crêpe-Reste, teilweise mit feinen Fehlern, viele Muster, für Garnituren und Kinderkleider, jeder Rest M -.75	Serie VI Kleine Wollmuffelin- und Crêpe-Reste, teilweise mit feinen Fehlern, und Adressat-Reste, ca. 70 cm breit, jeder Rest M -.95
Seiden-Reste (bis zu 1 1/4 Meter), glatt und gemulvt, Crêpe de Chine, Crêpe marocain, Colonne, Taffet, Japon, Raffaline, für Besatzweide, besonders preiswert, im Rest Meter M 6.50, 5.90, 4.50, 3.20, 2.90	Krawatten-Reste im Rest Meter M 4., 2.50, 1.50, 1.- Seiden-Tritts-Reste im Rest Meter M 4.80 bis 3.75	Seiden-Reste (bis zu 2 Meter), einfarbig und gemulvt, Crêpe de Chine, Crêpe marocain, Colonne, Taffet, Japon, Walschleide, für Blusen, besonders preiswert, im Rest Meter M 7.50, 6.50, 5.80, 4.90, 3.20

Unsere Kredit-Abteilung bietet bequeme, erleichterte Zahlungsbedingungen / Auskunft: Rechnungs-Abt., I. Stock

ROBENEANER

Modehaus Dresden - A Altmarkt 12

Nach langem schweren Leiden starb Dienstag den 21. April unser langjähriger Geschäftsführer

Herr Hermann Bobe

im Alter von noch nicht ganz 65 Jahren.

Er gehörte zu den Gründern unseres Consumvereins und hat in demselben fast seit seiner Gründung als Mitglied und Vorsitzender des Ausschusses und als Geschäftsführer bis zu seinem Ausscheiden im Juli 1924 gewirkt. Unvergessen war der Verstorbenen für die Ausbreitung des Genossenschaftsdenkens tätig, so das ihn das Vertrauen seiner Mitarbeiter bis zu den höchsten Ehrenstellen verlieh.

Alle Freunde, die den Verstorbenen kannten, werden mit uns sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat des Consumvereins für Plzeschen u. Umg.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Cberbergstraße 24, aus statt.

Unser lieber Vater ist nicht mehr!

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb am 21. April, nachts 2 Uhr, nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Vater, unser begehrtester Vater, Chroniker, Bruder, Schwager und Onkel, der Geschäftsführer a. D. des Consumvereins Plzeschen u. Umg.

Herr Friedrich Hermann Bobe.

Dresden, Cberbergstraße 24

In tiefem Weh:
Die trauernde Gattin und Kinder nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 25. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Marku-Friedhof statt.

559 Cber-Dresden, Gruppe Witten u. Umg.

Den Mitglidern hierdurch zur Kenntnis, das unter alter, treuer Parteigenossin, der Geschäftsführer

Herrmann Bobe

im Alter von fast 65 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Wir werden seiner stets ehrend gedenken. Die Beerdigung findet Sonnabend, 25. April, nachts 2 Uhr, vom Trauerhause, Cberbergstraße, 24, aus statt. — Ihn sehr schmerzhaft verlor: Helene erntet Die Verwaltende.

Republikaner! Lest die Volkszeitung!

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das meine hochverehrte Gattin, unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Ernestine Jacob geb. Ungermann

im 64. Lebensjahre plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Dresden, N. Cberbergstraße 8, 1.

Herrmann Jacob nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. April, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Rabiter Friedhofes aus statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, das meine liebe Frau

Marie Kohl geb. Albrecht

nach einer Operation verstorben ist.

Im tiefsten Schmerze:
Emil Kohl.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1 Uhr, im Krematorium zu Zwickau statt.

Zuenerenschaft Witten 16297

Geben tritt uns die Nachricht, das

Frau Marie Kohl geb. Albrecht

am 21. April verstorben ist. Als Mitglid der Zuererinnen-Vereinigung blieb sie treuer Mitalid bis zuletzt. Wir mahnen ihr Andenken und ehren die Verstorbene durch schmerzliches Weinen zur Gildenerung Freitag, 1 Uhr nachm. im Krematorium zu Zwickau.

Der Vorstand.



Saatkartoffeln
von Sandboden, zeitig, mittelreife und frühe Sorten, laute

Isa Speisefartoffeln
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Gustav Döring
Sweital-Str., am Seebad, 16 138

Allgem. Deutscher Ortsauschuh **ADGB** Gewerkschaftsbund Dresden

Wittenbergstraße 4 | Telefon Nr. 17000

Betriebsräte Gruppe VI (Holzindustrie), Donnerstag d. 23. April, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Saal 1. **Versammlung**, Tagesordnung: 1. Neuwahl der Gruppenräte, 2. Vortrag: Die Bedeutung der Unterzahl, 3. Verschiedenes.

Arbeiterinnen-Schutzkommission, Montag den 27. April, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Zimmer 1. **Versammlung**, Tagesordnung: 1. Vortrag 2. Verschiedenes.

Verein „Volkssternwarte Frantz“ Dresden
Freitag, 24. April, 10 1/2 Uhr, Streusalz
Himmelstunde und Weltanschauung
Vortragsvortrag des Herrn Herrn. Siffer für Nichtmitglieder Karten zu 1 M am Saal- Eingang.

Volksgefundheit, Dresden-N.
Anlage Wittenberg des Reichsarchivars Ober verstorben, hinter hinter

16. Stiftungsfest

beliebt in künstlerischen Vorträgen, Konzert und Ball nummer

Sonnabend den 25. April im Rauswald Stadt Zeitz statt
Es wird von erstklassigen Kräften das Beste gegeben.

Eintritt 6 Uhr.
Die ausgesetzten Karten behalten ihre Gültigkeit.

Elysium Räcknitz
Endstation Linie 6
Jeden Donnerstag und Sonntag
Die beliebten Ballfeste.

Kauf sie
die gute Schuhcreme
„Nigrin Extra“
denn sie enthält 100%
reine Terpentinöl

Ausschneiden!

Weitergeben!

Für die Republik

Beilage zur Aufklärung der Wähler und Wählerinnen

Korruption

SPD. Einige Tage trennen uns noch von der endgültigen Entscheidung. Fünf Tage, erfüllt von schweren Kämpfen, liegen noch vor uns. Die letzte Woche hat schon einen gewissen Einblick in die Art der Propaganda des Reichsblocks gestattet. Ein Beispiel: Schon seit mehreren Tagen geht die Reichspresse mit einer Entschiedenheit des „Deutschen Handwerkerbundes“ haufieren. Es handelt sich hier um einen kleinen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit lebenden Verein, dem lediglich einige Handwerker-Ortsgruppen in Pommern, Ostpreußen und Mitteldeutschland angehören. Er hat das Bedürfnis gehabt, für Hindenburg Reklame zu machen. Was macht die Reichspresse? Sie befördert den kleinen Handwerker-Klub plötzlich zum größten Deutschen Handwerkerbund und über Nacht ist „das ganze deutsche Handwerk für Hindenburg“. Man läßt selbst auf die Gefahr hin, daß die großen Handwerker-Vereinigungen die deutsche Öffentlichkeit eines Besseren belehren könnten. Aber für diesen Fall würde die Belehrung einfach in der Presse der Ritterlichkeit nicht abgedruckt und das Häuflein der „nationalen“ Weiser lebt dann für alle Ewigkeit in der Auffassung, „nationalen“ Weiser lebt dann für alle Ewigkeit in der Auffassung, daß tatsächlich das Handwerk ganz allgemein für Hindenburg stimmt. Die Herren der Rechten betrachten diese Art der Propaganda als Ausdruck ihres Nationalgefühls, für uns bedeutet sie schlimmste Korruption.

Aber es war schon immer so, daß die ehemals herrschenden bürgerlichen Kreise andre Volksschichten der Eigenschaften bezichtigten, die sie schon ewig auszeichneten. Welch Wunder, wenn da das Organ des Herrn Stresemann „Die Zeit“ am Sonnabend als erste deutsche Zeitung mit einem Aufruf vor die Öffentlichkeit tritt, dessen Refrain lautet: „Wer gegen die Korruption ist, wählt Hindenburg!“ Ausgerechnet der Vater des Hindenburg-Programms, und damit der eigentliche Urheber aller übrigen Nachkriegsercheinungen, soll jetzt mit seinen fast 80 Jahren den Kampf gegen sein eigenes Produkt aufnehmen. Da wäre uns Stresemann schon lieber gewesen. Er hat auf Grund seiner Bekanntschaften mit Herrn Sprit-Weber, der jetzt schon seit Monaten wegen Verdrugs im Gefängnis sitzt, und dem Willkommenschieber Wolpe sicherlich sehr viel praktische Erfahrungen in puncto Korruption gesammelt und wäre so außerordentlich geehrt, seine wertvolle Kraft in den Dienst der von seinem Berliner Organ propagierten Sache zu stellen. Aber nicht etwa so, wie es sich die „Zeit“ vorstellt. Sie ruft zum Kampf gegen die Korruption auf, obwohl ihr noch vor nicht allzu langer Zeit von Sprit-Weber aus dessen Bestand an erst in Windel-fen Geldern ein bestimmter Betrag überwiesen wurde. Ja, Kampf gegen die Korruption — aber um Gotteswillen nicht bei uns! Wir wollen deshalb etwas nachhelfen und vor allem eine Frage in Erinnerung bringen, die wir an die Adresse des Herrn Stresemann schon am 17. März in aller Öffentlichkeit richteten, ohne eine Antwort zu erhalten. Das tun wir, um der „Zeit“ eine gute Stütze in dem Kampf gegen die Korruption zu sein.

Die Beziehungen des Herrn Dr. Stresemann zu dem Willkommenschieber sind bekannt. Der erstere war damals Reichskanzler, während Wolpe die berüchtigte Depositen- und Handelsbank vertrat. Im Auftrag der Reichsregierung, gezeichnet Dr. Stresemann, führte Wolpe das große Goldaufkaufsgeschäft durch, und zwar geschah das zu einer Zeit, wo er in sämtlichen Berliner Zeitungen von einer andern amtlichen Stelle als Schieber öffentlich gebrandmarkt worden war. Der jetzige Reichsfinanzminister erklärte damals, als er wegen dieser Dinge angegriffen wurde, daß er die Anschuldigungen gegen Wolpe überlesen habe und die Beziehungen zu diesem Schieber sofort abgebrochen hätte, nachdem ihn der Devisenkommissar Fellingner über dessen Persönlichkeit unterrichtet. Jedenfalls will Herr Dr. Stresemann vom 12. November an nicht mehr mit Wolpe verkehrt haben. Wir fragen daher:

1. Ist es richtig, daß nach dem 12. November im Auftrag der Deutschen Volkspartei ein Herr Lüders bei der Depositen- und Handelsbank erschienen ist und unter Berufung auf Dr. Stresemann, wie schon mehrfach zuvor, um Beiträge für den Wahlfonds der Deutschen Volkspartei gebeten hat?

2. Ist es richtig, daß Herr Lüders (und ein zweiter Herr, dessen Name genannt werden kann) den Betrag von 100 Millionen Mark erhalten hat und daß am folgenden Tage nach telephonischem Anruf durch die Sekretärin des Herrn Dr. Stresemann die Herren Wolpe und Löwenthal-Landegg nochmals von Herrn Dr. Stresemann empfangen worden sind?

Vielleicht unterstützt uns die „Zeit“ in unserem Kampfe gegen die Korruption und trägt Sorge, daß uns bald eine Antwort des Herrn Dr. Stresemann zukommt. Wir wären dann noch dankbar über Auskünfte, die das deutsch-national-einfuhrgeschäft, das am 13. März 1920 abgeschlossen wurde und Millionen von Provisionen erwehrt hat, betreffen. Ferner möchten wir um eine Auskunft darüber erfragen, ob es richtig ist, daß der Refere des Herrn von Hindenburg sich persönlich an Herrn Barthal gewandt und ihn um ein hervortreten des Amt in einer seiner Firmen ersucht hat. Aber ohne gleichgültig, ob wir eine Antwort erhalten oder nicht — wir werden den Kampf gegen die Korruption fortsetzen. Der „Kampf“ der andern Seite wird, wie sich aus dem Aufruf nicht geföhrt von Grafen, ehemaligen hohen Militärs, und wer nicht fehlen darf, von einem Arbeiter-Erlass, Herrn Emil Bloch, mit dem Titel „ehemaliger Vorsitzender des Bundes-„Handwerkerbundes“. Die Namen deuten alle auf Träger des alten Systems, ernes Systems, von dem der ehemalige Kaiser Wilhelm II. in seinem 250 Seiten umfassenden Buch „Zwölf Jahre an deutschen Kaiserhof“ fast auf jeder Seite nachweist, daß es nicht anders war als ein großer, fast unbeschreiblicher Korruptionsherd. Wer hat damals abgemacht, gegen diesen Korruptionsherd anzukämpfen? Wiederholt stellt Graf Zedlitz-Trügshöfer diese Fragen, ohne selbst in

der Lage zu sein, eine Antwort zu geben, und jetzt kommen diese Grafen, diese Barone, Fürsten und Generalstabsoffiziere, um in Gemeinschaft mit Herrn Stresemann gegen Erscheinungen den Kampf aufzunehmen, die nur infolge eines verlorenen Krieges möglich waren! Kein anständiger Mensch wird dem ernsthaft Glauben schenken. In Wirklichkeit wollen sie nicht den Kampf gegen die Korruption, sie kämpfen für das alte System und das heißt: Zurück zur Korruption!

Seht, welche Charaktere!

Der Rechtsbund wird um den „Feindbund“

Als die republikanische Presse vor wenigen Tagen immer und immer wieder auf die Eindrücke der Kandidatur Hindenburg im Ausland hinwies, wurde sie von den Rechtsparteien fortgesetzt als „feige“ verhöhnt. „Was geht uns das Ausland an“, hieß es bei den Deutschnationalen! Aber schneller als man dachte, haben die Herrschaften umgelernt. Wie am 29. August 1924 sind sie auch jetzt wieder einmal von gestern auf heute mit Klang umgewandelt. Schon seit Monaten gibt es für sie keine „Kriegsschuldfrage“ mehr, die Erfüllungspolitik ist ihnen fast zum Ideal geworden und selbst dem endgültigen Verzicht Eliaß-Loth-

Der fast 80jährige Feldmarschall hat sich auch persönlich bemüht oder Bemühen lassen, Einfluß auf die Stimmung des Auslandes auszuüben. Der Reichsbund hat für ihn ein Interview über die wichtigsten politischen Gegenwartsfragen befragt und diese Erklärungen dem Berliner Vertreter der englischen Nachrichtenagentur, dem Reutersbureau, übermittelt. Ausgerechnet an das Land wandte sich Hindenburg, von dem er im März 1915 gegenüber dem amerikanischen Senator Beveridge sagte: „Wir haben England. Es ist der Urheber.“ In dieses gebaute Land abweilt er jetzt mit den lebenswürdigsten Worten, die geradezu ein Charakterstudium für die im Lager der Rechten vorherrschende Gesinnungsgemeinschaft ist. Es gibt nichts, kaum einen Paragraphen des Versailler Vertrages, also des Schanddokuments von gestern, den Hindenburg als Beauftragter der Rechtsparteien nicht anerkennt. Was einst als Landesverrat galt und wofür Erzberger und Nolde n a u niedergeschossen wurden, ist jetzt heiligste Ueberzeugung. Landesverrat ist es nur, wenn Erfüllungspolitik von den republikanischen Parteien und nicht von der Rechten getrieben wird. Aber Erfüllung wird zur „nationalen“ Politik, wenn die Feinde des Volkes am Ruder sitzen und bestimmen können, auf wessen Kosten der verlorene Krieg abzurollen wird. Ihre Wille ist, endgültig und für alle Zeiten wieder zu herrschen, und diesem Willen zuliebe opfern sie auch das Letzte an Bekanntheit — nur Geld darf es nicht kosten.

Das sind die Parteien, die heute durch Hindenburg repräsentiert werden und deren Opfer er geworden ist. Ihnen, ihrer Herrschaft, ihrer Minderwertigkeit an nationaler Gesinnung gilt unser Kampf! Der Kampf gegen sie ist in diesem Wahlgang zu einem Kampf gegen Hindenburg geworden. Seine Niederlage bedeutet den Sieg des Volkes über die Herrschaft einer kleinen Clique! Selbst alle mit an diesem Ziele!

Wählt Wilhelm Marx!

Arbeiter, aufgepaßt!

Dies Wahlplakat soll Euch verführen, für Thälmann, das heißt für Hindenburg zu stimmen.

8 Mill. Sozialisten!

So sollt gemacht werden!



Arbeiter! Werst Du, wohin die Fahrt gehen soll?

Ihr meint, es sei ein kommunistisches Wahlplakat? Das ist nicht richtig. Es ist ein Wahlplakat des Reichsblocks, gedruckt bei Breitkopf u. Härtel in Leipzig.

Die Reaktion weh, daß Ihr nicht für Hindenburg stimmen werdet. Sie lacht deshalb in den nächsten Tagen Eure Stimmen für Thälmann, den Kommunisten, den Bundesgenossen Hindenburgs, zu werben.

In den nächsten Tagen wird der Reichsbund eine großzügige Agitation für die Kandidatur Thälmann unter der Arbeiterschaft zu entfalten versuchen.

Seht Euch die Leute genau an, die Stimmung für Thälmann machen!

Seht die kommunistischen Agitatoren, die Helfershelfer der Reaktion, laßt die als Kommunisten verkappten Agitatoren des Reichsblocks, denen es darauf ankommt, Hindenburg die Mehrheit zu verschaffen, ablaufen.

Fort mit der Reaktion, fort mit ihren kommunistischen Bundesgenossen!

Für die Republik! Für Schwarz-Rot-Gold! Werbt und Stimmt für Wilhelm Marx!

rings haben die deutschnationalen Reichsminister bereits zugestimmt. Bevor die Partei des Herrn Westorf in der Regierung ist, waren all die Dinge, auf die sie heute verzichtet, „heilige Programmpunkte“, aber mit dem Augenblick, wo die Fütterlippe winkte, wurde a. W. die schon unter dem Kabinett Marx fertiggestellte, jedoch nicht abgeschickte Kriegsschuldnote für ewige Zeiten — in den Archiven des Auswärtigen Amtes verwahrt.

Rechnlich ist es heute! Das Ausland, auf dessen Stimmung gestern wenigstens mit Worten nichts gegeben wurde, wird heute um worden: Wein, Bier und Sekt werden aufgeboten, um die Einstellung der ausländischen Korrespondenten in Berlin gegen Hindenburg in das Gegenteil zu verkehren. Aus den „Feinden“ sind plötzlich Freunde geworden! Man rechnet damit, daß sich von einer Gesinnung ebenjoviel halten wie die Deutschnationalen. Als Partei haben sie ihre „heilige Ueberzeugung“ wiederholt verkauft und, von ihrer Grundstellung ausweichend, erwarten sie auch von andern, daß sie ihre Meinung gegen Geld oder Bier aufgeben. Die Kommentare der Auslandspresse zeigen aber, daß man in den Kreisen der ausländischen Korrespondenten von einer Ueberzeugung mehr hält als bei den Deutschnationalen. Das ganze Ausland verhält sich weiterhin ablehnend gegenüber der Kandidatur Hindenburg. Die schönsten Worte über seine Friedfertigkeit, seinen Willen, das deutsche Volk auf dem Verhandlungswege zur Freiheit zu führen und die Anerkennung der vor 24 Stunden noch als Berat am Volk bezeichneten Erfüllungspolitik haben nichts genützt. Der Unfall war überflüssig — Hindenburg ist für England und Frankreich weiterhin der Annexionist, der aus-gesprochene Militarist und für den Fall der Wahl der Blaskhalter Wilhelms II.

Stresemann gegen Hindenburg

Eine tendenziöse Zustimmung

Der gegenwärtig noch immer als Außenminister amtierende Dr. Gustav Stresemann — seine deutschnationalen Freunde fordern offen, daß er mit der Präsidentschaftswahl erledigt werde — veröffentlicht in seinem Leitblatt einen Aufsatz über die Präsidentschaftswahl, in dem er den ganzen Schmerz einer verewaltigten Partei zum Ausdruck bringt.

Wie zuletzt hat Stresemann an Jarres festgehalten, von dem er sagt, daß er „glaube, mit ihm siegen zu können“, aber:

Die Auffassung der Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg geschah von denjenigen Gruppen des Reichsblocks, die im Gegensatz zu und Bedenken über die Sicherheit des Sieges von Dr. Jarres hatten. Sie glaubten, daß der Name des verehrten Generalfeldmarschalls weit über alle Parteien und Spaltungen des deutschen Volkes hinaus auf der weitesten Linie einigend wirken würde. So sehr wir uns in dieser Hoffnung mit andern Parteien einig wissen, so stark haben wir andererseits die Bedenken betont, die wir gegen die Kandidatur geltend zu machen hatten... Wir haben diese Bedenken auch nicht irgendwie hinter den Kulissen geltend gemacht, sondern in offener Aussprache mit den Anhängern des Reichsblocks und in offener Aussprache mit dem Generalfeldmarschall durch Persönlichkeiten unserer Partei.

Nachdem jedoch die Entscheidung von den Tirpitz-Deuten gegen die Stresemänner gefällt war, blieb auch der Volkspartei trotz ihrer „Bedenken“ nichts andres übrig, als für Hindenburg einzutreten. Sie haben sich also trotz ihrer besseren Ueberzeugung breitschlagen lassen, für einen Mann zu stimmen, gegen den sie schwerste politische Bedenken haben!

Die außerpolitische Katastrophe, die eine Präsidentschaft Hindenburgs bedeuten würde, sucht Stresemann wegzutreiben, indem er behauptet, daß über die Richtlinien deutscher Außenpolitik „eine weitgehende Uebereinstimmung“ der großen Mehrheit des Volkes bestehe. „Die wenigen Gruppen, die grundsätzlich anders denken“, könnten an dieser Uebereinstimmung nichts ändern.

Das ist für einen Außenminister ein sehr leichtfertiges Wort, um so mehr, als er weiß, daß diese „wenigen Gruppen“ gerade ihn selbst und seine Partei schon bei der Kandidatenaufstellung grundsätzlich besiegt haben!

Aufruf der bayerischen Demokraten

Der Bundesauschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Bayern veröffentlicht einen Aufruf an die bayerischen Demokraten, in dem es heißt:

Marx hat während seiner Kanzlerschaft gezeigt, daß er trotz zur Demokratie und zur Republik steht, daß er mit allen Kräften die Befriedung Europas sucht, und daß er nicht mit ähnelnden Worten, aber mit mannhafter Tat für den Wieder-aufbau unseres Vaterlandes kämpft. Der Präsident des Reiches soll der Repräsentant des ganzen Volkes und der vornehmste Wächter des Staates sein. In der Staatsform kommt auch der Staatsinhalt zum Ausdruck. Weil wir Demokratie und Republik bewahren wollen, haben wir uns für Marx entschieden. Deshalb, demokratische Wähler in Stadt und Land, nicht den Mann, den auch unsere Partei gemeinsam mit den im Reichsbund vereinten Parteien vorgeschlagen und folgt nicht den Strebanfängen ehemaliger Führer, die aus einer überlebten Einstellung heraus der Partei in den schwersten Stunden des Kampfes in den Rücken fallen.

Damit wenden sich die bayerischen Demokraten gegen Abtrünnige, wie Müller-Reiningen, der sich für den Reichsbund-Kandidaten einsetzt.

Preisen
-85
115
195
275
285
325
350
425
525
575
-35
-95
320
I. Stock
Kaufsbund
Dresden
knitz
fest.
sie
tra

Sachsen

Die Deutschnationalen auf dem Arbeiterkongress

Da man aus Großgrundbesitzern und Kapitalisten allein in einem demokratischen Staat keine Parteien bilden kann, die imstande wären, im Parlament Einfluß auszuüben, müssen die Deutschnationalen wohl oder übel durch allerhand Kunstgriffe auch Proleten in einflussreichen Arbeiterkongressen einbringen.

Die Tagung der Vertreter des Deutschnationalen Arbeiterbundes aus dem Wahlkreis Ostschlesien fordert die Parteileitung und die Fraktion des Reichstages auf, ihre volle Aufmerksamkeit der millionenfachen wirtschaftlichen Not deutscher Arbeiter zuwenden.

Zum Schluß wird dann in der Entscheidung noch etwas gesagt von dem unumgänglichen Aufbruch der Reichsfinanzverwaltung und erklärt, daß man für das „alte gute Gewissen Hindenburgs“ nicht weicht.

Diese sogenannten deutschnationalen Arbeiter müssen jedoch abwarten, bis die Deutschnationalen Partei nicht viel mehr als ein bloßes Werkzeug der Deutschnationalen Partei sein werden, die die deutsche Arbeiterbewegung in der Hand haben.

Die Weiterberatung der Gemeindeordnung Ablehnung der sozialdemokratischen Vorschläge. In dem am 20. April im Reichstagesrat beschlossenen Entwurf der Gemeindeordnung sind die sozialdemokratischen Vorschläge abgelehnt.

Schieß-Levinche mit feiner Kasse oder Polnische Wirtschaft. Ein komischer Roman von Hermann Schiff.

„Schon gut! Schon gut!“ versetzte der Bürgermeister. „Ihr seid entlassen, geht und feiert euren Schabbes zu Ende.“ Die Juden gingen, und der Bürgermeister wandte sich an den Akwarus.

„Schwundiger Herr! Ihre Wünsche sind mir Befehle. Ich habe daher in Folge Ihres ausdrücklichen Verlangens, unmittelbar und augenblicklich einzuführen, die beweisenden Juden, obgleich heute ihr Schabbes ist, vorgeladen und den Rabbi und seine Frau, welche Umstände machen, mit der Wache holen lassen.“

„Schon gut! Schon gut!“ versetzte der Bürgermeister. „Ihr seid entlassen, geht und feiert euren Schabbes zu Ende.“ Die Juden gingen, und der Bürgermeister wandte sich an den Akwarus.

„Schwundiger Herr! Ihre Wünsche sind mir Befehle. Ich habe daher in Folge Ihres ausdrücklichen Verlangens, unmittelbar und augenblicklich einzuführen, die beweisenden Juden, obgleich heute ihr Schabbes ist, vorgeladen und den Rabbi und seine Frau, welche Umstände machen, mit der Wache holen lassen.“

„Schon gut! Schon gut!“ versetzte der Bürgermeister. „Ihr seid entlassen, geht und feiert euren Schabbes zu Ende.“ Die Juden gingen, und der Bürgermeister wandte sich an den Akwarus.

„Schwundiger Herr! Ihre Wünsche sind mir Befehle. Ich habe daher in Folge Ihres ausdrücklichen Verlangens, unmittelbar und augenblicklich einzuführen, die beweisenden Juden, obgleich heute ihr Schabbes ist, vorgeladen und den Rabbi und seine Frau, welche Umstände machen, mit der Wache holen lassen.“

„Schon gut! Schon gut!“ versetzte der Bürgermeister. „Ihr seid entlassen, geht und feiert euren Schabbes zu Ende.“ Die Juden gingen, und der Bürgermeister wandte sich an den Akwarus.

„Schwundiger Herr! Ihre Wünsche sind mir Befehle. Ich habe daher in Folge Ihres ausdrücklichen Verlangens, unmittelbar und augenblicklich einzuführen, die beweisenden Juden, obgleich heute ihr Schabbes ist, vorgeladen und den Rabbi und seine Frau, welche Umstände machen, mit der Wache holen lassen.“

machen. Kritiken wurden vor allen Dingen die Verschlechterung, die sich nach der Vorlage zum § 84 ergeben die praktisch darauf hinausläuft, das Wahlrecht für die Bürgermeister und Gemeindevorsteher wieder einzuführen.

Die in § 86 von der Regierung vorgeschlagene Verschlechterung, die dahin geht, den Einspruch des Gemeinderats gegen die Beschlüsse der Gemeindevorstände insbesondere dann als begründet gelten zu lassen, wenn Ausgaben ohne genügende Bedingung bewilligt werden, wurde abgelehnt.

Im übrigen wurden kaum noch einige Bestimmungen erledigt. Die samt und sonderst auf eine Verschlechterung der bestehenden Gemeindeverwaltung hinauslaufen. Die Verhandlungen zeigten sehr deutlich die Bestrebungen, alle jene Änderungen durchzuführen, die die Stellung der Gemeindevorstände gegenüber den gewählten Gemeindevorständen herabzusetzen.

Die Verhandlungen werden noch in dieser Woche, voraussichtlich bereits am Donnerstag, fortgesetzt werden.

Kommunistische Verleumdungen. Versteht, 21. April. (Ep. Fr. Fr.) Wegen schwerer öffentlicher Verleumdung hat sich der Geschäftsführer Rippert und der kommunistische Parteisekretär Kurt Vogt vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Die Bewegung der Bevölkerung in Sachsen im Jahre 1922. Nach Mitteilungen des sächsischen statistischen Landesamtes ermittelte sich die alljährlich nur vorläufig festgestellten Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung im Jahre 1922 als eine Fortsetzung der schon im Vorjahre beobachteten Erscheinungen.

1. Vierteljahr 8519, 2. 11055, 3. 9049, 4. 10788. Gegen 46401 im Jahre 1922. Zum ersten Male seit Beendigung der Kriegszeit sank die Zahl unter die der Vorkriegszeit (etwa 40000 bis 41000) herab.

1. Vierteljahr 21390, 2. 21313, 3. 19448, 4. 20488. Insgesamt 88284 gegen 89000. Inwieweit an diesem allgemeinen Rückgang die verminderte Fruchtbarkeit jüngerer oder älterer Ehen beteiligt ist, entzieht sich bei diesen vorläufigen Ergebnissen zunächst der Beurteilung.

III Ein guter Rat. So dachte der Bürgermeister und triumphierte im voraus. Inzwischen aber hatte sich der Rabbi anders besonnen. Seine Tochter war frei. Er konnte sich ihrer entledigen, ohne dadurch jemand etwas schuldig zu werden, und er wollte ein für allemal Ruhe haben.

„Marianne du bist mein einziges Kind und warst mir stets eine geliebte Tochter. Es schien, als solltest du dein Glück machen, du wurdest glücklich gepriesen von deinen Geliebten, und die Mütter stellen dich als nachsichtswürdiges Beispiel ihren Töchtern auf und sprachen: Weil sie gelehrt hat Vater und Mutter, geht es ihr wohl.“

„Marianne dachte an ihren Traum und rief in Begeisterung: Wenn mein Bräutigam mich anhält, mein Vater mich fortweist, so gehöre ich ganz allein Gott an und muß tun, was Gott mir befiehlt.“

Der Rabbi fuhr fort: „Du siehst, meine Tochter, wie es hier ausgeht. Gestern hat man dir die Kleider vom Leibe gerissen und dich ermorden wollen, heute bin ich und deine Mutter mit der Wache vor Gericht geschleppt worden, und morgen, was wird morgen geschehen? Man wird über uns herfallen wie gestern über dich; man wird uns erwürgen und unsere Häuser plündern und in Brand stecken.“

„Das alles hatte Marianne geträumt und sprach: Ich weiß, ich weiß es, aber ich will euch retten!“

„Tue es, meine Tochter! Abraham wollte den Isaak opfern, weil Gott es verlangte, und Rebekka hat seine Tochter geheiratet. Ich muß dich opfern, oder es hat kein Jude mehr eine ruhige Stunde.“

„Das alles hatte Marianne geträumt und sprach: Ich weiß, ich weiß es, aber ich will euch retten!“

„Tue es, meine Tochter! Abraham wollte den Isaak opfern, weil Gott es verlangte, und Rebekka hat seine Tochter geheiratet. Ich muß dich opfern, oder es hat kein Jude mehr eine ruhige Stunde.“

und der Lebendgeborenen gewesen sein. Von besonders ungünstiger Bedeutung ist hierbei auch die Zunahme der Totgeborenen, deren Zahl von 8840 im Vorjahre auf 9428 im Jahre 1922 stieg und die sich, bezogen auf die Gesamtzahl aller Geborenen, von 8,81 Prozent im Jahre 1922 auf 9,06 Prozent im Berichtsjahre erhöhte und hiermit proportional eine Biffer erreichte, wie sie in dieser Höhe in den letzten 30 Jahren nicht beobachtet worden konnte.

Diesem entschieden ungünstigen Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung steht aber auch eine wesentliche Abnahme der Sterbefälle gegenüber. Es verstarben im Jahre 1922

Table with 3 columns: Rinder, Personen, über 1. Jahr alt. Rows for 1. Vierteljahr, 2., 3., 4.

Somit gingen insgesamt 8453 kleine Kinder unter 1 Jahre mit dem Tode ab gegen 10807 im Jahre 1922, und berechnet man deren Geschicklichkeit unter Bezugnahme auf die in denselben Jahren Lebendgeborenen, so ergibt es sich, daß diese Sterbefälle von 12,13 Prozent im Vorjahre auf 10,16 Prozent im Jahre 1922 gefallen war.

Ungünstiger Ausgang Ostschlesien u. a. Dresden. Die Gesellschaft hat mit 20 Gemeinden der Oberlausitz Konzeptionsverträge über die Versorgung mit Gas abgeschlossen.

Dresdner Chronik. Die Wahrheit über Hindenburg. Urteile der deutschnationalen Presse.

Das Berliner Tageblatt stellt einige Urteile deutschnationaler Blätter über Hindenburgs Kandidatur aus der Zeit vor seiner Auffstellung ankommen und schreibt dazu: „Hindenburg wird jetzt von der gesamten Rechtspresse als der Mann gefeiert, der allein das Reichspräsidentenamt zu besetzen würdig sei.“

Folgende Zitate beweisen das — es sind nur Beispiele, denn so schrieb damals die gesamte Presse:

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

„Hindenburg war ein Mann, der sich durch seine Tugenden auszeichnete.“

Paul Löbe spricht! Sonnabend, 4 Uhr, sofort nach Arbeits- und Dienstschluss, im Zirkus

Eintrittskarten für 50 Pf. (numerierte Plätze) bei den Betriebsvertrauensleuten der Partei und Gewerkschaften.

schon vor zwei Jahren öffentlich ausgesprochen, als Hindenburg bei der nachher erfolgten Wahl zum Reichspräsidenten von der deutschnationalen Partei nominiert werden sollte. Das Amt des Reichspräsidenten ist ein politisches Amt, kein militärisches, und es fordert die volle Kraft eines überragenden Mannes, der nach in den besten Jahren steht. Der Feldmarschall v. Hindenburg aber ist nahe an achtzig. Würde er aber in den Wahlkampf getreten, so würden die Schmutzpluten auch zu ihm hinausspritzen und dem Auslande das erste Schauspiel gegeben werden, daß es für die deutsche Partei-zeit und den Parteieifer kein heiligeres und keine verehrungswürdige Person gibt.

Damburger Nachrichten vom 8. April: „Wie man überhaupt auf den Gedanken kommen konnte, den Generalfeldmarschall in diesen Streit hineinzuziehen, ist ebenso unverständlich, wie Hindenburgs Ablehnung und selbstverständliche Kandidatur. Nachdem der Generalfeldmarschall vor der ersten Wahl seinen Kriegskameraden Ludendorff kurz und eindringlich gebeten hat, seine Kandidatur zurückzugeben, war es ein reichlich taftloses Unterfangen, jetzt dem Generalfeldmarschall selbst eine beratende Kandidatur auszumachen. Einen Hindenburg müssen wir unter allen Umständen dem politischen Streit fernhalten.“

Schließlich nach ein unüberlegliches Zeugnis: Hindenburg selbst. In seiner vorletzten Abrede an den Reichstag sagte er: „Ich erkläre hiermit, daß ich wegen hohen Alters den verantwortungsvollen Posten eines Reichspräsidenten zu übernehmen nicht in der Lage bin.“

Wer magt es, einen Hindenburg Lügen zu strafen?!

Paul Löbe in Dresden

Endlich soll ein jahrelang geheimer Wunsch der Dresdner Arbeiterbewegung in Erfüllung gehen. Paul Löbe, nach dem Urteil vorwiegend freier bürgerlicher Parlamentarier der geschichtliche Präsident, den bisher der deutsche Reichstag gesehen hat, wird Sonnabend, nachmittags 4 Uhr (sofort nach Arbeits- und Dienstschluss), im Zirkus sprechen. Es war leider bisher nicht möglich, unseren Genossen Löbe, der wohl in sämtlichen Großstädten Deutschlands geredet hat, auch einmal nach Dresden zu bekommen. Nun ist dies den Bemühungen der Parteileitung von Groß-Dresden gelungen. Es war selbstverständlich, daß man der größte zur Verfügung stehende Bekanntheitsraum genommen werden mußte, um vielen Tausenden Gelegenheit zu geben, den vorzüglichen Redner zu hören. Die Parteileitung hat nicht gespart, der Zirkus für den kommenden Sonnabend zu mieten. Als Eingeweihten aber wissen, daß die Benutzung dieses Raumes mit großen Kosten verbunden ist und eine Rundgebung im Zirkus enorme finanzielle Anforderungen an die Partei stellt. Die Zeitung sieht sich deshalb gezwungen, für die Sonnabend-Rundgebung einen Einheits-Eintrittspreis von 50 Pf. zu erheben. Es sind zu diesem Zweck Eintrittskarten herausgegeben worden, die bei den Betriebsvereinen, Instituten der Partei, bei den Gewerkschaften, in der Buchhandlung der Dresdner Volkzeitung und ihren Zedern sowie im Parteifreizeitamt Groß-Dresden zu haben sind. Jeder Platz ist numeriert; wer im Besitz einer Eintrittskarte ist, bekommt seinen durch die Karte bestimmten Platz. Es ist also damit für die Besuchsbesucher eine gewisse Orientierung verbunden. Sie sind nicht gezwungen, sich Stundenlang vor dem Zirkus zu stellen, um auf Einlass zu warten, und es kann auch kein „Kampf“ um die Plätze stattfinden. Schon aus diesem Grunde darf es begrüßt werden, daß die Parteileitung diesmal von ihrer sonstigen Geopolitischen ablehnt. Da vorausgesetzt werden kann, daß der Zirkus überfüllt wird, ist Sorge getragen worden, daß Genosse Löbe in Parallel-Versammlungen spricht.

Die republikanisch gestimmte Bevölkerung Dresden wird nunmehr dafür Sorge tragen müssen, daß auch die Löbe-Versammlung zu einer gewissen Rundgebung für die Republik wird.

Die Parole muß deshalb für alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Gewerkschaftler und Angehörige am kommenden Sonnabend lauten: **Kuf, in die Zirkuskundgebung!**

Eine Mahnung an die Freidenker

Die Funktionärerversammlung im Krüppelpalast

Neben dem Genossen Kumpf, dessen Artikel wir gestern wählten, ist auch Reichstagsabgeordneter Genosse Schmidt, Mitglied der Wahlkommission des Reichstages, ein Gegner der Sozialdemokratie. In dem von ihm herausgegebenen „Wahlprogramm“ haben die Sozialdemokraten wohl eine Mehrheit von 15 Millionen Stimmen, aber die Reaktion hofft darauf, daß viele Arbeiter nicht zur Wahl gehen oder dem Kommunismus ihre Stimme geben. Letzteres aber ist ein Verbrechen gegen die Arbeiterklasse. Wie die Kommunisten den ganzen Schlimmen Verlauf der Dinge seit 1918 verkündet haben, so hat auch diesmal die Auffstellung eines kommunistischen Kandidaten dem Fortschritt geschadet, und die nur der Zerplitterung und der Reaktion dienende Neuaufstellung, die nur ungünstige Stimmen bringt, tut dies auch heute. Auch die Kommunisten hätten Raum nach ihren eigenen Erklärungen nicht gewählt — ihr einziger Feind ist ja die Sozialdemokratie. Marx ist Diktator, wie denn im Zentrum vielfach bessere Demokraten sitzen als bei den sich so nennenden Demokraten.

Viele, besonders Freidenker, wollen nicht für den Zentrumsmann stimmen. Ja, haben die Zentrumskräfte nicht in Weimar auch für den Sozialisten und Arbeiter Oberst gestimmt? Hat man sich nicht jetzt wieder die preussische Regierung überlassen, die weit wichtiger erscheint als der Reichspräsident? Es handelt sich heute viel mehr um einen politischen als um einen Kulturfragen. — aber sieht uns etwa in solchen Hindenburg näher?

Die Politik der Sozialdemokratie hatte eine Entspannung erzwungen, die dem Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens zugute kam. — mit Hindenburgs Wahl wird das alles wieder in Frage gestellt. Der Mann ist eine dreifache Spekulation auf die Zukunft der politischen Ämter, aber auch ein Signal für alle anderen Elemente der monarchistischen Reaktion. Er hat die Reichsverfassung für eine sozialistisch-internationale Erfindung erklärt, die zur Verwirklichung (frei nach Müller) führe. So als Reichspräsident, Reichstagsabgeordneter, Reichsminister, ist seine Auffassung eine Verkörperung eines großen Kulturverfalls.

Er ist als Republikaner zu wählen. Die Hauptfrage ist eine Frage auf dem Wege zum Sozialismus. Deshalb werden wir alle nächsten Sonntag für die Republik (als Bestenfalls).

Der Vorredner, Wedel, verlas folgende auch von den anwesenden Freidenkern mit Zustimmung ausgenommene Erklärung:

Der Hauptvorstand der proletarischen Freidenker zu Leipzig hat einen Antrag gestellt, in dem er die Mitglieder der Gemeinschaft auffordert, bei der Reichspräsidentenwahl nicht für Marx zu stimmen, da er der konfessionellen Partei des Zentrums angehöre.

Wir erwidern in diesem Antrage eine Einmündung in die allgemeine Politik. Für die Zwecke der allgemeinen Politik haben wir aber die politischen Parteien. Wir Sozialisten betätigen uns in den allgemeinen politischen Kämpfen als

Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Da die Wahl des Reichspräsidenten zu den Aufgaben der politischen Parteien gehört, so weisen wir den vorliegenden Antrag des Hauptvorstandes der proletarischen Freidenker als einen unberechtigten Übergriff in die allgemeine Politik zurück.

Wir halten den Antrag aber auch für eine schwere Schädigung der Interessen der proletarischen Arbeiter selbst. Der Hauptvorstand wendet sich offen gegen die Kandidatur von Marx. In einem dem Arbeiter beigelegten Flugblatt wird offen aufgerufen zur Wahl von Ernst Thälmann. Der Arbeiter und die Leitung der proletarischen Arbeiterbewegung bekundet durch diese Maßnahmen vor aller Öffentlichkeit, daß sie in der gegenwärtigen Situation ganz offensichtlich nur die Politik der Kommunistischen Partei treiben. Eine solche einseitige parteipolitische Einstellung der Leitung muß die Geschlossenheit der Gemeinschaft zerstören, und zwar gerade in einer Zeit, die zu schärfsten Kämpfen gegen die Kirchen- und Kulturreaktion einladet. Wir halten die Gefahr der ewigwährenden kirchlichen Reaktion für ebenso schwer, ja sogar für noch schwerer, namentlich in Sachsen, als die vom Zentrum unterstützte katholisch-kirchliche Reaktion.

Kurt Krug, W. v. L., Bernhard Meike, W. v. L., Kurt Rofel, W. v. L., Hans Hinterbusch, Richard Rösch, Alfred Solla, Bruno Sommer, Wilhelm Sander, sämtlich in Dresden. Richard Schmidt, Reichen, W. v. L., Walter Sarffel, Oskar Schmalz, Willi Seifert, Birna, Paul Wörflin, Heidenau, Ernst Lorenz, Ebbau, Paul Richter, Ebbau, Bürgermeister Kurt Schöner, Bismarck.

Der Wahltag

Für den auf den nächsten Sonntag festgesetzten zweiten Wahltag ist die Stimmberechtigtenliste dieses Gebietes wie bei dem ersten Wahltage am 29. März. Nur im 243. Stimmbezirk ist die Abstammungsliste wieder nach der 30. Volksschule, Windmühlensstraße 12, verlegt worden. Die Abstimmungsliste dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Die Einteilung der Stimmbezirke, die Abstimmungsräume für die einzelnen Stimmbezirke und die Namen der Abstimmungsleiter und ihrer Stellvertreter sind aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die in den einzelnen Stimmbezirken an den öffentlichen Anschlagtafeln angebracht sind. In der gestrigen Nummer unserer Zeitung haben wir die Straßen und Plätze alphabetisch mit Angabe des Stimmbezirks aufgeführt, an dem sie gebildet sind, und angegeben, wo sich die Abstimmungsstellen für die einzelnen Stimmbezirke befinden.

Stimmzettel

Nach den Bestimmungen des Reichswahlgesetzes und der Reichswahlordnung kann ein Stimmberechtigter, der in der Stimmkarte eingetragen ist, auch dann einen Stimmzettel ausgeben, wenn er sich am 23. April 1925 — während der Abstimmungszeit — aus irgendwelchen Gründen außerhalb seines Stimmbezirks befindet oder wenn er infolge eines körperlichen Leids oder Schwachsinn in seiner Bewegungsfreiheit behindert ist und durch den Stimmzettel die Möglichkeit erhält, einen für ihn günstiger gelegenen Abstimmungsraum aufzusuchen. Der Antrag auf Ausstellung eines Stimmzettels kann für die in Dresden Stimmberechtigten beim hiesigen Wahl- und Listenamt, Randbaustraße 17, gestellt werden. Dieses Amt prüft, ob der Antragsteller hierzu berechtigt ist; es kann auch Vorabbesprechung der Listen — nämlich durch Versicherung eines Eides — verlangen, die den Anspruch auf Ausstellung eines Stimmzettels rechtfertigen. Nach den Bestimmungen im § 11 der Reichswahlordnung werden Anträge auf Ausstellung von Stimmzetteln nur bis Freitag den 21. April 8 Uhr entgegengenommen.

Hilfe für gebrechliche Wähler

Beim ersten Wahltage zur Reichspräsidentenwahl ist in verschiedenen Stimmbezirken von unsern Wählfreunden wiederholt die Beobachtung gemacht worden, daß sehr oft ältere Wähler und Wählerinnen von Angehörigen der rechtsgerichteten Parteien in die Wahlzelle begleitet worden sind. Vielfach ist die Begleitung dieser Personen als Wahlbeeinflussung unzulässig. Wir teilen deshalb allen Funktionären die entsprechende Bestimmung des Wahlgesetzes und der Reichswahlordnung für die Reichspräsidentenwahl hierdurch mit:

Jeder Wähler muß seinen Stimmzettel persönlich abgeben; er kann sich weder vertreten lassen, noch delegiert wählen. Jedoch können Gebrechliche sich durch eine Vertrauensperson in den Wahlraum begleiten und durch diesen Stimmzettel in den Wahllokal legen lassen.

Hieraus geht also klar hervor, daß nur gebrechliche Wähler das Recht haben, durch eine Vertrauensperson sich in die Wahlzelle begleiten und den Wahllokal für sie ausführen zu lassen.

Frau Weiswange klagt gegen Genossen Rösch

In der Dresdner Stadtverordnetenversammlung vom 11. Dezember vorigen Jahres hatte die deutsch-nationale Stadtverordnete, Frau Weiswange, einen Antrag gestellt, nach dem das Kollegium den Rat ersuchen sollte, der Schmeffersstraße des Jungbudenens Denkmals zu gestalten, die von ihr für die Insassen des Jungbudenens geplante Wohnnachbarschaft im Jungbuden selbst vorzunehmen zu dürfen. Der Antrag wurde dem Prüfungsausschuß überwiesen, der dann in der Sitzung vom 22. Dezember Bericht erstattete. An dieser Sitzung behauptete Frau Weiswange, die Teilnehmerin an der Wohnnachbarschaft des Jungbuden, die Insassen in der Weibens Schloßstraße hatten, seien bei ihrer Heimkehr ins Waisenhaus von dem schwarzgezogenen Jugend verhöhnt worden. Es kam zu Äußerungen, Genosse Rösch rief der Frau Weiswange wiederholt das Wort „Schweine“ zu und wurde dafür beim Rat zur Ordnung gerufen. Rösch erklärte schließlich, Frau Weiswange habe zunächst die sozialdemokratische Jugend gesprochen und dann erst, auf einen Zuruf hin, sich verbeugend, dem schwarzgezogenen Jugend.

Frau Weiswange erhob gegen Rösch Privatklage wegen Verleumdung. Im Amtsgerichtsdiktum erklärte Rösch, er habe die Bemerkung der Klägerin als der sozialdemokratischen Jugend geltend gemacht und als unerhörte Verleumdung empfunden. Frau Weiswange wiederum behauptete, sie hätte nicht die sozialistische Jugend gemeint, sondern zur Witte gesprochen, wo die Demokraten sitzen, und deren Jugend gemeint.

Die Verhandlung wurde schließlich ausgesetzt. In der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Donnerstag sollen Erklärungen abgegeben werden die dahin gehen, daß sich die Bemerkungen der Frau Weiswange nicht auf die sozialistische Jugend bezogen haben, worauf Rösch dann die gesamten Äußerungen zurücknehmen wird.

Verkauftete Rollen

Das Oberlandesgericht Dresden hatte sich als Revisioninstanz mit einer Verleumdungsklage zu beschäftigen, deren Inhalt in der Volkszeitung angelegte Krankeitschleier sind. In einer am 11. Juni 1924 eingeleiteten Angelegenheit hatte die Regierungsbekanntmachung, in der sie den in derselben Klinik tätigen Arzt Dr. Henschel beschuldigte, daß sich dieser am 6. Juni,

während sie sich wegen eines dienstlichen Anlasses allein mit ihm im Operationszimmer befand, an ihr unfreudig vergangen habe. Augen- und Ohrenzeugen des Vorganges sind nicht vorhanden, und so hat denn der Arzt alles abgestritten und die Krankeitschleier wegen verleumdender Falschbildung und wissenschaftlicher Anfechtung verweigert (§ 186 und 187 des StGB.). So kam es, daß nicht der Arzt aus Rechenschaft gezogen wurde, sondern die Krankeitschleier, gleichwohl nicht der geringste Anlaß ersichtlich ist, weshalb die Schmeffers grundlos einen so schweren Verleumdungsgang gegen den Arzt erheben sollte. Das Amtsgericht hat zwei Jünglinge vernommen, und dabei hat sich ergeben, daß das Oudemännchen die Angeklagte am fraglichen Tage kurze Zeit nach dem behaupteten Vorfall im Operationsaal auf einem Godek sauernd und weinend angetroffen hat. Auf die erhaltene Frage, was vorgefallen sei, hat die Schmeffers, offenbar aus Scham, erst längere Zeit gar nichts gesagt, auf weiteres Befragen schließlich aber doch so viel angedeutet, daß die Prozeßkammer Befriedigt wurde. Die Angeklagte hat auch die Jünglinge gestraft, was sie tun sollte. Die Weibchen kam schließlich auch zu Ohren der Jünglinge, die während der Zeit der Anwesenheit des verurteilten Besitzers der Klinik die Aufsicht über den Klinikbetrieb führte. Sie nahm die Krankeitschleier ins Verhör, bekam aber erst auf einbezügliche Verfragen Antwort. Einzelheiten erzählt die Angeklagte nicht. Das Gericht erst einige Tage später, als die Angeklagte sich weigerte, mit Dr. H. noch weiter allein dienstlich zusammenzuarbeiten. Da bei sie dann den Vorfall eingehend geschildert, weil sie sonst vom Dienst mit Dr. H. nicht befreit worden wäre.

Trotz diesem den Privatkläger außerordentlich hoch belastenden Ergebnis der Gemeindeforschung sprach das Amtsgericht in seinem Urteil aus, daß eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür bestehe, daß die aufgestellten Behauptungen nicht wahr seien. Es hat aber doch nicht gewagt, die Angeklagte zu verurteilen, sondern hat auf Freisprechung erkannt, und zwar auf Grund von § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen), da die Angeklagte mit der Eingabe die Einleitung eines ehrsüchtigen Verfahrens gegen den Privatkläger beabsichtigt habe, weil sie sich in ihrer Frauenehre verletzt fühlte. Die Anwendung des § 193 war nur dadurch möglich, daß das Amtsgericht nur eine einfache Verleumdung nach § 186 für vorliegend ansah und eine Verleumdung nach § 187 für erwiesen hielt.

Gegenüber dem Privatkläger Revision ein, in der erneut von völlig unbewiesenen Behauptungen gesprochen und erklärt wurde, der Kläger müsse wehrlos suchen, wie er in der Öffentlichkeit bloßgestellt und vielleicht wirtschaftlich ruiniert werde. Das Oberlandesgericht hat aber das Rechtsmittel verworfen und dem Privatkläger sämtliche Kosten auferlegt.

Ran darf gespannt sein, ob nun noch die ärztliche Standesorganisation irgendwelche Schritte tun wird.

Gewerbegericht

Um die Ueberstundenvergütung

In einem heiligen Rino wurde den beiden Vorläufern für die Sonntagsnachmittags-Vorstellungen auf Grund einer besonderen Vereinbarung eine Ueberstundenvergütung von je 4 M. für jede Vorstellung gewährt. Während die beiden Arbeiter diese Vergütung ohne Angabe eines Grundes verweigerten. Bei der nächsten Lohnzahlung verlangten sie die Bezahlung, und als man sich weigerte, dies zu tun, drohten sie mit Arbeitsverweigerung. Auf Drängen der Kassiererin leisteten sie die Vorleistung jedoch zu Ende und noch Schluß wurden sie von dem Direktor wegen Arbeitsverweigerung freilassen. Die beiden Klagen nun vor dem Gewerbegericht für 14 Tage Lohn ein, da sie den Grund für eine fristlose Entlassung nicht anerkennen. Der Direktor der Beklagten hielt das Aufzählen der beiden Klagen für so unzulässig, daß eine fristlose Entlassung gerechtfertigt gewesen sei. Im übrigen sei der Direktor zur Zahlung der 4 M. nicht verpflichtet gewesen, da das eine freiwillige Vergütung gewesen sei. Die Klagen waren der Meinung, daß eine Vereinbarung auch dann gehalten werden müsse, wenn sie freiwillig erfolgt sei, und daß sie darüber davon unterrichtet hätten werden müssen, daß man ihnen die Vergütung nicht mehr zahlen würde. Sie hätten aber auf Grund dieser Vereinbarung auf andere Ueberstundenberechnung verzichtet. Von einer Arbeitsverweigerung könne nicht gesprochen werden, sondern nur von einer Drohung, da sie die Arbeit geleistet hätten.

Das Gericht strebte einen Vergleich an, da von beiden Seiten nicht Lorett gehandelt worden sei. Eine fristlose Entlassung wegen Arbeitsverweigerung sei nicht gerechtfertigt gewesen, andererseits sei aber das Verhalten der Kläger nicht zu billigen. Beide Parteien müßten deshalb Cypher bringen. Man einigte sich schließlich dahin, daß die Kläger noch für eine Woche Lohn bezahlt bekommen.

Die Altersfürsorge des Vereins gegen Armut hat auch im neuen Jahr dank den reichlichen Spenden, die der Vorstands, der als „Vettelmann“ bekannte Dr. Schöden, auf seinen Vorschlag empfangen hat, weiter fortgeführt werden können. Der letzte Bericht ergab von der Weihnachts- und Neujahrsspende. Es ist aber auch eine Jahresspende an 433 Personen, eine Weihnachtsspende an 498 Personen und eine Ostergabe an 498 Personen verteilt worden. Außerdem sind noch kleine Sondergeschenke an Krankheitsfälle sowie zur Feier des 70., 80., 85. und 90. Geburtstages gegeben worden. Verschrieben sind werden auch Vorunterstützungen für Heilmittel und ärztliche Hilfe an Unversicherte gewährt. Für Unterhaltung und geistige Anregung der Alten ist durch eine reichhaltige Bibliothek, die fleißig benutzt wird, gesorgt. Großer Beliebtheit erfreuen sich bei den männlichen Alten Rauchwarenabfälle jeder Art. Zu deren Abholung und der von gebrauchten Kleidern, Wäscheputzen und Schuhschneiderei hat der Verein immer bereit. Ein Anruf der Geschäftsstelle (Telephon 12 788), die von früh 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags geöffnet ist, genügt.

Die Wohnungnot in Dresden wirkt sich jetzt schon als Hemmnis zur Behebung des Wohnungsmangets aus. Zahlreiche von auswärtig zureisende Maurer und Zimmerer erhalten zwar Arbeit, aber kein Unterkommen. Deshalb richten der Deutsche Bauwerkverband, Bauwerkverband Dresden, Eigenbergstraße 2, 2., und der Zentralverband der Zimmerer, Jahnstraße Dresden, Eigenbergstraße 2, 2., an die Einwohnervereine von Dresden und der näheren Umgebung die Bitte, Maurer oder Zimmerer in Bogis zu nehmen. Wer das kann und will, möge es den obengenannten Verbänden mitteilen.

Falsche Rentenmarktscheine zu 10 M. Seit längerer Zeit kommen wie in anderen Städten auch am hiesigen Orte falsche Rentenmarktscheine zu 10 Reichsmark vor, die von den echten Scheinen erheblich abweichen und bei einiger Aufmerksamkeit sofort zu erkennen sind. Sie sind auf gewöhnlichem Papier hergestellt, das Wasserzeichen ist aufscheinend mittels eines feinsten Nadelspitzen nachgebildet. Der grüne Leinwand des rechten Schauraumes der echten Scheine ist durch Leinwand mit grüner Farbe, in die dünne Fasern eingestreut, nachgemacht. Die Scheine sind im Verhältnis in der Höhe und Breite etwas kleiner als die echten Scheine. Der Druck der Vorderseite fällt durch Unsauberkeit auf, der die Wertzahl „10“ enthaltene Hintergrund ist ungenau wiedergegeben, die Beschriftung wirkt schwer und unklar, besonders in den Unterschriften. Auch die Rückseite weicht durch zu rötliche Färbung von den echten Scheinen erheblich ab. Für die erfolgreiche Unterscheidung bei der Ermittlung und Festnahme der Fälscher von Rentenmarktscheinen wolle die Deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Reichsmark. Sachdienliche Mitteilungen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen.

Seite 6
ungünstiger
1924 Krieg
rechen, von
erreichliche
die sie in
den konnte,
u n e h e
Berküh-
h me dem
1924
nen
er oft
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

Urteile
aus
dazu:
Stroffe
stentant
schlinge
eine
beleben,
in vor-
er
Hind-
Un-
eichte,
nd völ-
ur, is
nähnt-
spreffe
tptele,
enbung,
reitfrei
Kandis-
des
ommen
in un-
en Ge-
schäfts-
das
e Ge-
beten
Gott,
und
stehen,
achen,
werde
Schid-
denn
und
trau-
schter
angen
ehen
reit,
auf,
1, so-
sicher
lehte
ihre
Hädel
de der
sich
in
für
tiroe
für
um
bei
in
zur
um
st.)

Wahlbestimmungen. Im Wahlbetriebe kommt es öfter vor, daß Wahlbestimmungen nicht als solche erkannt und beachtet werden, weil der Wahlbestimmungsbesitzer nicht auffallend genug angebracht ist. Auf eine ordnungsmäßige Behandlung der durch die Briefkasten eingeleiteten Wahlbestimmungen ist nur dann sicher zu rechnen, wenn die Bestimmungen durch den großen Buchstaben angedringenden Vermerk „Durch Briefkasten“ auffällig gekennzeichnet sind. Der Vermerk „Durch Briefkasten“ ist zweckmäßig links neben dem Bestimmungssatz zu setzen und mit Farbstift kräftig zu unterstreichen. Die Verwendung der roten Klebzeitung ist dringend zu empfehlen. Außerdem, die häufig Forderungen aufzulegen, werden rote Klebzeitung durch die Post unentgeltlich geliefert.

Eigentümer gesucht. In Verziehung der Kriminalpolizei befinden sich ein gebrauchtes Fahrrad ohne Verkleidung und Nummer, das gestohlen sein dürfte, und 2 Scheibenpulver-Radioapparate. Das Fahrrad wurde am 10. April in einem Hause der Villa, Straße aufgefunden. Die beiden Radioapparate sind am 15. März für ein Darlehen, das mit ihrem Werte nicht in Einklang steht, hinterlegt worden.

Wahlbestimmungen. Teilnehmern wurde ein 55-jähriger alleinlebender Arbeiter, der schuldhafte Kinder in seine Wohnung lockte und sich dort in zahlreichen Fällen an ihnen verging.

Schweres Autoverbrechen. Am Sonntag nachmittag ist in Cottbus bei Gimmna das Auto des Bauers Müller aus Dresden, das dieser selbst steuerte, verunglückt. Vor dem Auto fuhr ein Ehepaar auf Fahrrädern nebeneinander, worauf die Frau nach dem Aussteigen des Autos aus dem linken Rad, während gleichzeitig andere Radfahrer auf der rechten Straßenseite entgegenkamen. Als das Auto verlor, stießen der Radfahrer und den entgegenkommenden Radlern hindurch, so daß die Frau mit ihrem Kopf an das Auto, wodurch sie vom Hufe getroffen wurde, aber unversehrt blieb. Das Auto fuhr jedoch mit dem rechten Hinterrad über das Fahrrad, und hierbei wurde der rechte Hinterradarm zertrümmert. Der Wagen kam dadurch ins Schleudern und fuhr an einem auf der rechten Straßenseite lebenden Mann, worauf es sich herumdrehte und die Insassen, sämtlich aus Dresden, herausgeschleudert wurden. Eine Frau Heidler erlitt einen Schädelbruch, ihr Gatte einen Schlüsselbeinbruch, Bauert Robler eine lange Fleischwunde, die genäht werden ist, während die anderen Insassen, drei Damen, Verletzungen davontrugen. Frau Heidler und ihr Gatte fanden im Krankenhaus Grimma Aufnahme.

Bei der Geburtstagsfeier am dem Hecker getötet. In einem Hause der Wohlthätigen Straße wurde gestern früh ein Schneider im 70. Lebensjahre getötet, dem die Ehefrau des Getöteten am offenen Fenster der im dritten Stock befindlichen Wohnung lauschte. Sie verlor aber beim Hinabsehen das Gleichgewicht und stürzte in den Hof hinab. Schwer verletzt wurde die 88-jährige alte Frau aufgehoben und verstarb alsbald.

Bei der Arbeit verunglückt. Gestern vormittag ein auf der Schäferstraße wohnhafter Zimmermann. Als an der hinter dem Vogelwiesenschloß befindlichen Sängerkasse ein Balken hochgehoben wurde, riss das Teil, wodurch der Verunglückte durch einen herabfallenden Balken getroffen wurde. An dem Bewußtlosen wurde ein Schädelbruch und ein Bruch des linken Beines festgestellt. Der 19-jährige Arbeiter wurde nach dem Krankenhaus Johannstadt befördert.

Dresdner Umgebung

Bezirksausschuß

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden hielt am Freitag eine mehrstündige öffentliche Sitzung ab, in der eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen war, doch hatten die meisten Punkte kein allgemeines Interesse. Zur Beratung gelangte auch der Haushaltsplan 1925/26, über den wir an anderer Stelle ausführlicher berichteten. Der Amtshauptmann gab seiner Besorgnis darüber Ausdruck, daß es im vorigen Jahre auf den Bezirk übergegangen ist und sich deshalb erst jetzt in mancherlei Hinsicht voll auswirken wird, gelangen ist, die Gesamtaufgaben gegenüber dem Vorjahre nicht unwesentlich herabzusetzen. Er folgerte daraus, daß sich die Finanzverwaltung im Dresden Bezirk als richtig erwiesen habe. Bürgermeister Hans Köhler erklärte, heime die außerordentlich schwere Belastung der Gemeinden durch die geringe Art der Erhebung der Beiträge, die er auf die Dauer als untragbar bezeichnete, und forderte Entlastung des Bezirks durch einen günstigeren Finanzhaushalt. Genosse Kamp, Vorkämpfer, bemerkte zu den Ausführungen des Amtshauptmanns, daß es vom Standpunkte der Gemeinden selbstverständlich zu begrüßen sei, wenn der Bezirksausschußplan in seinen finanziellen Auswirkungen gegenüber dem Vorjahre zurückbliebe, machte aber auch darauf aufmerksam, daß man ein solches Zurückbleiben von anderen Gesichtspunkten herabsehen müsse, weil ersichtungsgemäß derartige Ersparnisse auf Kosten der hygienischen und kulturellen Entwicklung vor sich gingen. Nach weiterer unentschiedener Debatte wurde, ohne daß in eine Spezialberatung eingetreten werden würde, die Vorlage zur Weiterberatung dem Finanzamt übergeben.

Über einen einmütigen Beschluß des Bezirksausschusses, beim Landtag gegen eine Abänderung des § 164 der Gemeindeverordnungen, der von dem Vorschlagsrecht der Bezirksvertretung bei der Ernennung der Amtshauptleute handelt, vorstellig zu werden, soll schließlich eine schriftliche Abstimmung unter den Mitgliedern des Bezirksrates herbeigeführt werden.

Der Neufestlegung der Unterstützungsätze für Sozial- und Kleinrentner auf 8,10 M. für die Einzelperson, 3 M. für die Ehefrau und 4 M. für ein Kind wurde zugestimmt.

Gesetzgebung. Für die Wahl des Reichspräsidenten am 28. April werden für die Gemeinde Cottbus zwei Stimmbezirke gebildet: Stimmbezirk 1 umfaßt folgende Straßen: Bahnhofsstraße, Bismarckplatz und Bismarckstraße, Brauergasse, Deutscher Straße, Gartenstraße, Köhlerstraße, Grenzstraße, Grüne Weg, Hauptstraße, Heinrichstraße, Ludwigsstraße, Reichler Straße, Mittelstraße, Schulstraße und Waldweg. Abstimmungsraum: Kathol. Geistesheim. — Stimmbezirk 2 umfaßt folgende Straßen: Untere, Mittlere, Obere Bergstraße, Fischbergstraße, Friedhofsweg, Hüfingstraße, Gnomentweg, Friedrich-August-Weg, und Friedrich-Kunze-Straße, Vorweg, Arminius Gasse, Laßstraße, Weinbergstraße, Bingerstraße. Abstimmungsraum: Laßstraße, Vereinszimmer. Die Wahl findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr statt.

Der richtige Stimmzettel Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang

Hier wird angekreuzt

<input type="radio"/>	v. Hindenburg, Generalfeldmarschall
<input checked="" type="radio"/>	Wilhelm Marx , Reichsminister a. D.
<input type="radio"/>	Ernst Thälmann, Transportarb. M. d. R.

Barteinrichtungen für Groß-Dresden

Verteilerkreise: Schützenplatz 10, 11. II. Fernsprecher: Nr. 18967 und Nr. 2476

Gruppe Altstadt 2. Eintrittskarten zur Höhe-Veranstaltung sind in Kowals Gastwirtschaft und beim Vorjüngern, Reichlerstraße 6, zu haben; bei letzterem auch noch einige Freiskarten für Funktionäre.

Gruppe Altstadt 4. Freitag den 24. April, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Majestät“, Güterbahnhofstraße 8, Gruppenversammlung. Verteilung der Reichspräsidentenwahl, Ausgabe von Material. Karten zur Höhe-Veranstaltung zu 50 Pf. werden in der Versammlung ausgegeben.

Gruppe 5. Friedrichstadt. Die Genossinnen, die sich an dem Besuch der Nützlichen im Wasserwerk und Hohenhof-Gaule beteiligen wollen, werden ersucht, sich Donnerstag 1 Uhr recht zahlreich einzufinden. Stellen auf dem Schützenplatz.

Gruppe Altstadt (Friedrichstadt). Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Volkshaus außerordentliche Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Krz über die Reichspräsidentenwahl. Gäste sind mitzubringen und herzlich willkommen.

Gruppe Altstadt 6. Donnerstag den 23. April, von nachmittags 5 Uhr an, Flugblattverteilung vom Gruppenamt.

Gruppe Altstadt 8. Donnerstag den 23. April, abends 8 Uhr, Wahlvorberatungen im Restaurant „Frieder“, Juidauer Straße.

Gruppe Altstadt 2. Freitag Sitzung im Restaurant „Kurfürstendof“, Kurfürstendofstraße. Das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ist dringend notwendig, da Vergebung der Wahlarbeit.

Gruppe 4. Freitag den 24. April, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Reichskrone Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Wahlarbeit. Die Jugend, die bei der letzten Flugblattverteilung gefehlt hat, wird besonders eingeladen!

Gruppe Altstadt 5. Freitag, abends 8 Uhr, im Johann-Wegert-Tunnel, Krippe-Keller, Straße 2, wichtige Mitgliederversammlung. Genossinnen und Genossen, Sport- und Jugendgenossen, ersucht alle eure Pflicht und erweist pünktlich! Am Wahltag werden alle unsere Arbeiter ebenfalls im Johann-Wegert-Tunnel versammelt. Jedes Mitglied stelle sich am Wahltag zur Verfügung.

Gruppe Altstadt 6 (Ludwigsstraße). Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Königsbad“, Juidauerstraße 15 wichtige Gruppenversammlung. Wahlbestimmungen. Alle Genossinnen und Genossen, die Funktionäre und Wahlhelfer haben bestimmt zu erscheinen.

Gruppe Striebs 3. Morgen Donnerstag den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, im Restaurant „Kugler“, Dornblüthstraße, Verwaltungsvergütung.

Gruppe Kötzau. Donnerstag den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, Bürgergarten, Lüderer Straße, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die Reichspräsidentenwahl. Referent: Genosse Schirfmeister Radtke. Dies ist die einzige Wahlversammlung in Kötzau. Erscheint deshalb zahlreich!

Gruppe Kötzau, Kinderfreunde. Donnerstag den 23. April, abends 7 1/2 Uhr, Spielabend im Volkspark an der Leutenicher Windmühle. Helfer und Helferinnen werden gebeten, sich zahlreich einzufinden.

Gruppe Kötzau. Freitag den 24. April von 6 bis 9 Uhr abends im Turnerheim, Deubachstraße, Verteilung der Wahlarbeit. Alle Genossen müssen sich dort einfinden lassen. Die Wahlarbeit ist wieder in Ordnung und wird am 28. April im Turnerheim benutzt.

Untergruppe Kötzau. Donnerstag den 23. April, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bad“ Erholung Mitgliederversammlung. Wahlarbeit.

Reben. Freitag, 7 1/2 Uhr, im Jugendheim Mitgliederversammlung mit Vortrag der Genossin Reichsgras, Dr. Stenmann über: Sozialdemokratie und Präsidentschaftswahl. Zahlreiches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Gruppe Trandeburg. Freitag den 24. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Jugendheim. Verteilen der Wahlarbeit, Bericht vom Kassierer, Verschiedenes.

Gruppe Hebona. Freitag den 24. April, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof Hebona Mitgliederversammlung mit Vortrag des Verbandsvorsitzenden Wolf über die bevorstehende Reichspräsidentenwahl. Da auch Wahlhelfer verteilt werden, müssen alle Mitglieder unbedingt erscheinen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Leibereiter 1. Donnerstag den 23. April, Kufmarsch. Stellen abends 8 1/2 Uhr auf dem üblichen Stellplatz.

Leibereiter 5 (Neustadt). Die Kameraden stellen Donnerstag den 23. April, nachmittags 6 Uhr, am Völkergarten, Königsbrüder Straße, Wahlmarsch nach Riesa, Riesa, Kufmarsch (Führung: Kamerad Berger); Radfahrer mit Bumpel (Führung: Kamerad Emil Anders). Soweit vorhanden, Bannerführung mit Binde anlegen. Alle Kameraden haben pünktlich zu erscheinen.

Republikanische Presse

Die Präsidentenwahl am 28. März hat bewiesen, daß der größte Teil des Volkes hinter der Republik steht, daß die Republik die Staatsform des deutschen Volkes ist. Trotz aller nationalistischen Klänge und trotz aller Sinnverwirrung der Zeitungen hat sich die deutsche Presse in ihrer Gesamtheit republikanischen Charakter. Von den Blättern, die eine politische Partei vertreten, sind nach der neuen Statistik 19,1 Prozent republikanisch, also auf Seiten des Volksworts, und nur 17,4 Prozent gehören dem sogenannten Reichs- oder Reichsblatt an. Unter den republikanischen Zeitungen ist die Zentrumpresse am stärksten vertreten, nämlich mit 9 Prozent. Die demokratische Presse hat 36 Prozent und die sozialdemokratische Presse 45 Prozent. Was dieser Satz von 45 Prozent bedeutet, zeigt einmal sein Verhältnis zur kommunistischen Presse, die nur 0,7 Prozent der deutschen politischen Presse ausmacht. Dann aber bedeutet der Satz von 45 Prozent auch eine gewaltige Entzweiung. Vor 25 Jahren betrug er noch 1,6 Prozent. Er stieg dann im Jahre 1907 auf 2,1, 1913 auf 2,2 und 1917 auf 2,7 Prozent.

Das Verhältnis würde sich noch wesentlich zugunsten der Republik wie des Sozialismus verschieben, wenn nicht die Zahl der Blätter, sondern die Zahl der Abonnenten verglichen werden könnte, da hinter der sozialdemokratischen Presse ein wesentlicher Teil des schaffenden Volkes steht und die sozialdemokratischen Blätter je einen größeren Bezirk beherrschen, in dem oft verschiedene kleinere andere republikanische Blätter vorhanden sind.

Volkswirtschaft

SKK. Die nationale Textilindustrie. Bei der Überlegung der Kandidaturfabrik B. G. hat der Aufsichtsrat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung vorzuschlagen.

Bereins- und Versammlungs-Kalender

Sozialistischer Verein Göttermanns. Dresden u. Umg. Freitag den 24. April Mitgliederversammlung mit Vortrag des Vorstands im Vereinslokal Derosa Albrecht, Albrechtstraße 41. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sowie Gäste erwarbet der Veranstalter.

Reichsvereinigung ehem. Kriegesopfer. Brauerey Dresden-Königsbad. Samstag den 25. April abends 8 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung im Saal des Reichsvereins. Tagesordnung: Verteilung von Material. — Samstag den 26. April im Kurfürstendof-Kaufhaus: Ein Fest im Saal. Mitglieder Eintritt frei.

Gen. prol. Arbeiter, Kötzau. Samstag den 25. April, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Jugendheim.

Republikanischer Arbeiter-Verein von 1852 in Dresden. Montag abends: Dienstag und Donnerstag 1/2 bis 1/3 Uhr. Sonntag, Juidauerstraße 2. Auskunft erteilt gern: Rudolf Hehl, gestifteter Sekretär der Ortsgruppe, Dresden-K. 18, Schuberstraße 21.

Anzeigen für den Vereinskalendarium sind bis höchstens 9 Uhr vormittags bei der Anstaltsverwaltung einzureichen.

Elektra, Aktiengesellschaft in Dresden. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 4. Mai einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr, welches infolge Verlegung auf das Kalenderjahr nur einen Zeitraum von dreizehn Monaten umfaßt, vorzuschlagen.

Kraftwerke Weiskirchen, Aktiengesellschaft in Juidau i. Sa. Der Aufsichtsrat beschloß, der für den 4. Mai einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent für das Geschäftsjahr 1924 bei angestiegenen Abschreibungen vorzuschlagen.

Bermischtes

Ein Landkreis als Opfer eines Riesenschwindels

Auf dem Kreistag in Liebenwerda machte der Landratsentscheidende Mitteilung über einen Riesenschwindel, der gegen den liebenwerdischen Kommunalverband verübt wurde und J. B. von Kreis Liebenwerda um eine halbe Million schädigte. Der Kreis Liebenwerda, der für den Aufbau von 500 000 M. bestimmt, erfuhr im Herbst v. J., daß die Baufirma Karbowski u. Radomski in Berlin öffentliche Gelder der Staatsbank an Gemeindefonds zu 8 Prozent im Jahre und 2 1/2 Prozent Währungsprovision gegen Wechsel auf die Dauer eines Jahres vermittelte. Karbowski u. Radomski verlangten allerdings Wechsel, die die doppelte Höhe der Darlehenssumme, weil in letzter Zeit kreditwürdige Kommunen manchmal den Wechselverpflichtungen nicht nachkommen seien. Zur Vermeidung werde der Kreis einen Sicherheitseigentümer, der ebenfalls Wechselwechsel sein müsse, und zwar über 500 000 M., erhalten. Der Landrat trat jedoch dem Geschäft ab, nachdem als Treuhänder des Reichsamt und Anwalt Dr. Liebert, Berlin, die Sache für einmündig begutachtet hatte. Das Geld, das Karbowski u. Radomski vermittelten, kam in zwei Raten von der Liebenwerdischen Kreisbank in Berlin. Wenige Tage danach geriet die Liebenwerdische Kreisbank in finanzielle Schwierigkeiten. Landrat Vogl, der sich in den Klügelgeschäften nicht mischen will, erfuhr, daß der Aufsichtsratsvorsitzende, Dr. Vorwärts, die Kreisbankbank zu einem großen Vertrauensmandat benutzt habe. Vorwärts und seine Hintermänner hätten die in doppelter Höhe ausgestellten Wechsel, die laut Namadung nicht in den Verkehr kommen durften, zu Geld gemacht und damit den Kreisbedarf anderer Gemeinden betriebl. Diese anderen Gemeinden wiederum hätten durch Wechsel in doppelter Höhe ausstellen müssen. Die beiden Wechsel von Liebenwerda habe der kommunale Amteverband der Kreisbank erhalten. Der Treuhänder für den Amteverband bei diesem Geschäft war wieder Justizrat Dr. Liebert in Berlin, der doch wissen mußte, daß für den Wechsel von Liebenwerda nicht eine Million, sondern nur 500 000 M. in her gegeben waren. Dr. Vorwärts ist nach Berlin abgereist. Der Kreis Liebenwerda hat sich an die Regierung gewandt und will vorläufig den Verlauf der Geschäftslage mit dem Amteverband abwarten.

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Gruppe Kausch. Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr, Verwaltungsvergütung im Jugendheim. Alle Helfer müssen erscheinen.

Gruppe Kausch. Morgen abends 7 Uhr spricht Genosse Krz im Jugendheim über die Bedeutung des 1. Mai. Alle Gruppen müssen erscheinen.

Gruppe Johannstadt. Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr, Veranstaltung im Jugendheim. Vortrag: Aus der Geschichte unserer Bewegung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Gruppe Juidau. Mittwoch den 22. April, abends 7 Uhr, im Jugendheim (Schule am Sand): Oberleitungsvergütung. (Wahlinstrumente sind mitzubringen.) Festlegung des Hauptprogramms. Bericht von der Unterbezirkskonferenz. Alle jungen Arbeiter und Arbeiterinnen von Juidau sind hiermit herzlich eingeladen.

Gruppe Kötzau. Jugendheimwechsel. Vom 23. April an befindet sich unter dem in der Kofleggerschule (nicht mehr in der Schillerstraße).

Besucht die Deutsche Verkehrs-Ausstellung München 1925 Juni-Oktober



Ist es, wenn Sie als Ihr tägliches Getränk das allerbeste Kötzauer Schwarzbier wählen. Ein erfahrenes Kötzauer Köchler hat sich besonders bemüht, daß es nicht ermilde, wie sonstige Biere. Es wird selbst von den Antialkoholikern wegen seines geringen Alkoholgehaltes. Meine sämtlichen Angehörigen und Arbeiter trinken nur Kötzauer weil es am allerbesten schmeckt. Sie haben bei Generalvertretung: C. Kötzauer, Kötzauerstraße 19, Tel. 18336, und bei Schubert & Söhne, Kötzauerstraße 13, Tel. 30185, M. Kötzauer, Kötzauerstraße 44, Tel. 27428, Kötzauerstraße 30, Tel. 20861, oder in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man bestimme nicht irgendein Kötzauer, sondern das Kötzauer Köchler Kötzauer Kötzauer mit dem gekennzeichnenden Wappen-Kreuz, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Mus aller Welt

Größe in einem Balkenhaus
 In einer Holzbaracke des Kaiserhauses in der Auerhaffstraße in Hamburg entbrach in der Nacht zum Sonntag ein Feuer, dem aber dank dem unerschrockenen Verhalten der Pflegerinnen kein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Es handelt sich um eine von den neuen im Kriege erbauten Wohnbaracken, deren elektrische Leitungen aus Kriegsmaterial hergestellt und deshalb außerordentlich feuergefährlich sind. In der fraglichen Baracke waren etwa 30 Mädchen im Alter von 15 bis 30 Jahren untergebracht. Nach 1 1/2 Uhr erwachte die eine Pflegerin und bemerkte einen Feuerchein. Sie wachte sofort bis zweite im Schlaafsaal der Höglinge überwachende Pflegerin, und die Mädchen verließen unter der Leitung der Aufseherinnen das Haus, ohne dass sie mehr als das nackte Leben retten konnten. Bei Eintreffen der Feuerwehr, die mit vier Jagen anrückte, fand der ganze Holzschuppen in Flammen. Er brannte vollständig nieder; das ganze Inventar wurde ein Raub der Flammen. Auch eine gewisse, wenige Meter entfernte Baracke wurde von den Jagen, acht bis zehnjährigen Knaben, geräumt. Ein Heberjungen des Feuers auf dieses Gebäude

konnte aber verhütet werden. Das Feuer ist offenbar in einem Baderraum entstanden, und zwar durch Kurzschluss oder Durchbrennen der Leitung.

Wahlstatistik

Neumünster. Auf dem zur Landgemeinde Wasbek gehörenden Gutshof Birkenhof des Gutsbesizers Otterheim erschoss fünf Pferde, 20 Kühe und fünf Schweine durch Schüsse getötet hatte, seine Frau und seine 70 Jahre alte Schwiegermutter. Dann stieß er mit Hilfe von Bengeln das Wohnhaus in Brand und verübte schließlich Selbstmord. Neumann war vermutlich durch seine ungünstige finanzielle Lage zur Tat veranlasst worden.

Judentum über Republik

Im Wahlkampf spielt auf gemäßigter Seite einmal wieder das Judentum eine große Rolle zur Bekämpfung der Republik. Die niedrigsten Instanzen sucht man zu weiden, weil man mit geistigen Hoffen zu kämpfen nicht imstande ist. Judentum und Republik haben nur das eine gemeinsam, daß auch die Juden in der Republik gleichwertige Staatsbürger sind. Wer würde es trauen, wenn sie möglich wäre? Wir leben im Heute und nicht vor 2000 Jahren. Darum ist deutsch dieser Deutsche

Mensch von heute der sich verbunden mit unserm Volk fühlt. Das war auch die Überzeugung des allseits verehrten und gerade drüber als deutscher Meister so geschätzten Richard Wagner, denn von dem Juden Ferdinand Lassalle hat er gesagt: "Ich habe in ihm den Typus des bedeutenden Menschen unserer Zukunft erblickt, die ich die germanisch-jüdische nennen möchte." So entstehen sprach ein deutscher Mensch und Mensch. Und da nicht jeder Deutsche ein gleichberechtigtes Mitglied unseres Volkes sein?

Ein Zug von einer Lokomotive verhängt
 Nach einer telegraphischen Meldung aus Irkutsk (Sibirien) wurde ein von Nerchinsk kommender Passagierzug dicht bei Irkutsk von einer Schneelawine verhängt. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, zunächst 10 Leichen und 30 Schwerverletzte zu bergen. Bisherige Opfer dieser Katastrophe gefordert hat, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, da das Bahngleis auf eine weite Strecke hin vollständig verhängt ist.

Briefkasten

H. S., Dresden. Bei haben Ihre Anregung an die Unfallversicherungsbild.-G. m. b. H., Berlin, weitergeleitet.

Allerfeinste Tafelbutter Marke **Georg Münch Butter-Import**
 ges. gesch. Marke **Wäppli**
 Bitte zu verlangen! **Ueberall zu haben.**
 Telefon-Nrn. 25741, 21777, 21736, 23736

Fernruf 25 881 und 24 831
Der Öffentliche Arbeitsnachweis
 Dresden und Umg.
Angestellte:
 sucht: 1. Buchhalterinnen für Kurswaren, Händler und Zücker, Kassiererin für Manufakturwaren, stenographische bis 20 Jahre, Kontoristinnen mit Kenntn. der Stenographie u. Schreibmaschine, b. 20 J., Verkäuferinnen, durchaus bewandert in Fleischwaren u. Wurstwaren, für Dresden und auswärtig.
 empfiehlt: Vertriebsleiter, Expedienten und Bageristen, denen vertraut mit allen vorerwähnten Arbeiten in Bäckerei, Fleisch- u. Wurstwaren, Verfertigung u. Verkauf von Fleischwaren, ferner zuverlässiges Kontorpersonal durch- aus erfahren im Rechn., Krankenkassen-, Lohn-, Abzug- und Kontobüchführung, Buchhalterinnen u. Kontoristinnen, Buchhalterinnen u. Kontoristinnen

Industrie und Gewerbe:
 sucht: Pianoversteller, Fernfahrer auf Radwegen, für Besort. Zweibrücker, nicht unter 25 Jahren, Maschinenwandler, Stuhlpolierer, Maschinenbearbeiter (Weberei), Werk. Handwerker, Schneiderinnen - Korsettmaschinen, Kleidermacher für Hand oder Maschine, Bekleidungsindustrieller, Autoarbeiter, Kleidermacher für Kleider, und Kleidermacher, Fahrrad- u. Motorradreparatur, Reparaturen für Schreibmaschinen aller Systeme, Zuchtmeister, die auch ablegen können, Dekorationsmaler, Hauskünstler, Schriftsetzer, Werk. Kleiderbearbeiterinnen, Häutlerinnen, Schneiderinnen, bis 19 Jahre, Bäcker.
 empfiehlt: Verf. Knopfbrecher auch f. auswärtig, Tischler für Möbel, Bau, Möbel, gute und weiche Möbel, Photostichler, Möbelpolierer, Schuhmacher für Reparaturen und neue Arbeit in u. außer dem Hause, Treibriemen, Räder und Metallteile, Korsettmacher, Kleider- und Kleidermacher, Maschinenwickler, Kupfer- und Eisenarbeiten, Weber, Glasmacher, Dekorationsmaler, Kartonnagen- u. Schneiderei, Konditoren, Arbeiterinnen für die Süßwarenind., Quantitätarbeiterinnen, Garnierinnen, Neustickerinnen

Gastwirts-gewerbe:
 sucht: Köche de. Küche, Jungs, Köche, Jungs, Köchinnen (i. J. Jahrestellung und Teilzeit), Weißbäcker, Bierausgeber, Kellnerinnen, Haus- und Küchenmädchen, Kochknecht mit Sprachkenntnissen, Jungs, Hausdiener.
 empfiehlt: Hotel-, Restaurants- und Kaffee-Kellner, Hauswirtschaftler, Köche, Kellnerinnen, Bierausgeber, Kellnerinnen, Büfettfräulein

Krankenpflege!
 Zuverlässiges Personal für die Krankenpflege, Säuglings- und Wochenpflegerinnen, Sprachkinderkinder usw. vermittelt kostenlos die **Fachabteilung für Krankenpflege**
 Dresden, Stadtband Johannisbad, Eingang Gerolfstraße, Fernruf 25881 nachts 24531 und 25921 (Kathauswache), Sonntag 17715
 Dienstd. von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends (auch Sonntag).

Vom Guten das Beste!



Geifen und Waschwittel

Eisenbeinseife 100 g 15 Pf.	Seifenpulver 30% 250 g 28 Pf.
Haushaltseife 200 g 21	Seifenpulver, lose 24
Reinseife, Blockform 200 g 24	Sauerstoffwaschmittel
Spezialreinseife 200 g 24	„Fama“, Palet 1/2 Pfd. 40
Spezialreinseife 250 g 30	(Versil. völlig ebenbürtig!)
Wachsteinseife 250 g 32	Seifenpulver mit Schnigel
„Spezialmarke“ 250 g 38	Pfd. 40
Benzinseife 230 g 30	Bekante Glanzseife, Pfd. 48
Spar-Reinseife	Weiß gekante Calmia-
100 Gramm-Riegel 100	Leopoldinseife Pfd. 52
Seifenflocken Palet 38	Wischseife Pfd. 15

GGO-Feinseifen

Blumenseife, Stück 20, 18, 16 Pf.	Blütenseife Stück 30 Pf.
Familienseife Stück 18	Linienseife 30
Wandseife 20	Wolltopfseife 30
Toilettenseife 20	Walmarke 35
Fettseife 25	Germanenseife 35
Canolenseife 30	Wabenseife 35
Buttermilchseife 30	Hygienblumenseife 45
Eibischwurzelseife 30	Orangenblütenseife in Ge-
Rosenkornseife 30	schonkarton, à 3 Stück 240
Kafferseife 16	Teerseife Stück 15
Kafferseife, allseit. in Stangen,	Wollseife 15
mit Aluminiumdose, Stück 30	Hygienseife 20
Orangstangen 30	Sanitäre Hygienseife 20

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des **Konsumvereins Vorwärts**

2 Eisenformer
 nur ältere tüchtige Kräfte, such: **Buschbeck & Hebenstreit**
 Dresden, Tharandter Str. 43, 1b 2117

Strohhatnäherinnen
 sofort gesucht auf Umgehänge
Fischhoffstraße 2, Hintergebäude

Tücht. Werkzeugschlosser
 für Kolonnen
 sofort gesucht **Joh. Walther, Aluminiumwerk, Tharandt.**

Selbständiges Hausmädchen
 oder Köche, unabhängig erwerb. für Gehaltge-
 brauchlich gesucht **Bernhard Fritzsche, Schönfeld 5, Dresden**

Fertigpolierer
 sucht **Pianofabr. H. Wolfram**
 Zschopau-Strasse 13

Strohhat-Näherinnen
 außer dem Hause auf große Posten. Nicht suchen sofort
Johannes Klügel & Co.
 Strohhutfabrik, Stephanienstraße 19.

Strassenhändler und Haflerer
 für erstklassiges Schuhwerk
 Carl Seidel
 „Gros“, Fabr. Chem. Prod.
 Reichenberger Straße 73,
 8 bis 12 Uhr

Radfahrer, Achtung!
 Alle Reparaturen, Rahmenreparatur in einem Tag,
 Vernichtung, Ersatzlieferung in 5 Tagen billigt bei
Hahn, jetzt Stiftstraße 4.

Siddis
 billiger als im Laden



Feinbrand-Verkauf von 2.70 an
 75 % reiner Zuckermelasse
 Zuckermelasse-Verkauf von 3.50 an
 100 % reiner Zuckermelasse
 alles mit Steuer und Waage
 Waagen- und Bitter-Zucker, Waage
 Franz-Röhre, Waage, Kaffeemahl-
 Jakob, Kantoren, Waage, Kanne
 Waage, Kaffeebohnen, Waage
 Waage, Kaffeebohnen, Waage
 Kaffeebohnen, Waage, Kaffeebohnen
Francisco Soler
 Bettendorfer
 46 Bettendorfer Nr. 46
 Fernsprecher 2704.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiterportier

Samstag, 20. April, besteht Spielbetrieb! Eucht in euren Reihen für die wichtigste Wahlteilnahme! Nicht anders kann eure Parole lauten.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Am 18. April fand eine Bezirksversammlung im Volkshaus statt. Unter Agitations- und Organisationsangelegenheiten wurde Stellung zur Reichspräsidentenwahl und der Minister genommen. Die Mitglieder sind aufgefordert, daß sie ihre Willkür erklären, ohne daß es zu einer Bundeseinberufung kommen braucht, die man für notwendig hält.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden. Die nächste Bezirksversammlung ist in letzter Sitzung nicht festgelegt worden. Sie wird deshalb für 23. Mai einberufen.

Frauenturnen. Am 26. April finden die Auswahlen für die Olympiade (Wettbewerbe für Turnerinnen) statt. In der Turnhalle des Vereins Driesch-Gotta, am 26. April, 7 Uhr. Vortrag des Genossen Steuber über Jugend und Körperpflege. Der gesamte Verein ist hierzu eingeladen. Gäste willkommen.

Leichtathleten-Abteilung Driesch-Gotta. Am 3. Mai Dresden-West den Reigen der sportlichen Veranstaltungen. Die zum vierten Male ausgetragene Staffel führt durch die gleichen Straßenzüge wie im Vorjahre, und zwar vom Startplatz, Kesselsdorfer Straße, über den Leichenweg nach Wölff-Gotta durch die verkehrreichen Straßenzüge nach dem Sportplatz. Anfolge des zweiten Wahlganges mußte die Staffel aufschub. Die Vereine des Groß-Dresdener Bezirks werden zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

K.A.B. Carlstadt. Ostgruppe Dresden-Lößnitz. Wegen der Wochentage findet am Sonntag den 20. April nach Schmitz aus, dafür Ostgroupstour nach Weitz. Abf. 12 Uhr, Gasthof Dobritz. Naturfreunde. Vereinigte Rietter-Abteilung. 2. April, 7 1/2 Uhr, Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirksgebiet. Am 20. April findet die gemeinsame Kreisabstimmung in Chemnitz statt. Wegen der Wochentage findet am Sonntag den 20. April nach Schmitz aus, dafür Ostgroupstour nach Weitz. Abf. 12 Uhr, Gasthof Dobritz. Naturfreunde. Vereinigte Rietter-Abteilung. 2. April, 7 1/2 Uhr, Volkshaus.

Es wird erwartet, daß die Chorführer ihren Verpflichtungen pünktlich nachkommen.

Arbeiter-Wahlleiter-Bund. Planmäßiger Grund. Am 20. April müssen sämtliche Genossen und Genossinnen zur Übungsfahrt am Ort und Stelle sein. Startplatz: Volkshaus, Burgf., vormittags 9 Uhr. Dies gilt auch für die Genossen der Unterabteilung Gittersee, Burgf., Kleinandorf. Nach dem Ausübung der Wahlleiter, Genossinnen und Genossen, vergeht nicht, doch ihr Arbeiter, Republikaner seid!

Rundfunk

Gleichbleibende Vortragsserien vom Montag bis Donnerstag. 10 Uhr: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. 10.15 Uhr: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterdienst. 11-12.30 Uhr: Kongress für Verlage und für die Industrie. 12.15 Uhr: Kurzer Tagesbericht der Berliner Vorbörsen. 12.55 Uhr: Weitermittlung des Tagesberichts. 1.05 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterdienst. 2.15 Uhr: Kurzer Tagesbericht der Berliner Börse. 3.15 Uhr: Landwirtschaftliche Börse. Seitenlage. 6.20 Uhr: Nachrichten fürs Haus (auch Sonntags). 6.30 Uhr: John Winntzen für die Hausfrau.

Spielplan des Berliner Senders für Donnerstag, 23. April. 4.30-6 Uhr: Zur Feier des 70. Geburtstages von Prof. Heinrich Grünfeld Konzert und Magitation. 6.05 Uhr: Paul Morgan: Fünfzehn Ura-Vorstellungen. 6.40 Uhr: Vortrag des Herrn Telegraphen-Direktors Paul Kriemhild: Ein Gang durch das Haupt-Telegraphenamt. 7.10 Uhr: Hans-Wre- von-Schule. Abteilung: Bildungslehre der Kunst-Stunde. Technik. Prof. v. Danfferng: Technik und Schule. 7.45 Uhr: Literatur und Kunst. R. B. Goldschmidt: Tugend an der Humboldt-Hochschule: Skandinavische Literatur. 1. bis 2. Vortrag: Die großen Romane. 3. Vortrag: Fjerdensen, Gadsborg, Hansun. 8.30 Uhr: Zur Feier von Shakespeares Geburtstags Konzert. 10.30-12 Uhr: Konzerte.

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Donnerstag, 23. April. Wirtschaftsrundfunk: 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollmarkt. 4 Uhr: Landwirtschaftliche, Baumwoll-, Desinen. 6 Uhr: Wiederholung. 6.15 Uhr: Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Reichsanwalts für Handel und Industrie. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Capelle-Phonola. 12.55 Uhr: Neuerer Zeitungen. 1 Uhr: Vorträge. 4.30-6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.30 bis 6.45 Uhr: Seuer-Rundfunk. 7-7.30 Uhr: Vortrag: Verlagsgeschichte Eugen Verlin: Aus dem Gebiete der Dreifachmarken. 7.30-8 Uhr: Vortrag: Doktor a. D. R. N. Fehler (früher Staats-Hochschule Mahama, Japan): Vom Leben der japanischen Frauen und Mädchen. Im Saal der Alten Handelsbörse, Ratsmarkt 2. 8.15 Uhr: Einfache Konzerte. Dirigent: Alf Gendrei. Solist: Kammerorganist Julius von Koch-Woldmann. Das Leipziger Sinfonieorchester. Anschließend (etwa 10 Uhr): Profibühnen und Gadebeils Sportfunkdienst.

Verantwortlich für den Rundfunkdienst: Hans Finkenherd. Die Sendungen sind kostenlos. Für den Umbruch der Sendungen sind die Gebühren für den Rundfunk zu zahlen. Die Sendungen sind in der Regel für den Sonntag und alle übrigen Tage und Feiertage von 12 bis 12.30 Uhr. Dresden.

Herrenhüte, Mützen. Krawatten, Herrenartikel. Reparatoren aller Art. Rich. Lötch Nachf., Tittmannstraße 12b. Schuhhaus R. Sander. Elegante Damen-Sandalettchen u. Halbsohlen. Adolf J. Seyfert. Reparaturen sämtlicher Ersatz- und Zubehörteile. Drogerie zur Linde. Drogen, Farben, Lacke, Chemikalien, Photographie, Samereien. Fahrräder. Drahtgeflechte, Gartenwerkzeuge. Rob. Baumgärtel. Dauerwäsche. H. Werlich. Otto Schnelder.

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung. Dresden-N. 6, Jakobstr. Ecke Augustenburger Straße. Ausschnitt feine Kerndersohlen. Arthur Fünfstück, Wallstr. 23. Reparaturen preiswert!

Eine Freude für jedermann ist es, wenn die Speisen mit Feinkostmargarine 'Schwan im Blauband' bereitet wurden. Preis 50 Pf. das Halbpfund in der bekannten Packung. Schwan im Blauband. FRESH GEKIRNT. Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund 'Blauband-Margarine' das farbige illustrierte Familienblatt 'Die Blauband-Woche' kostenlos zu verlangen.

Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel in Damen-Kleiderstoffen. Fritz Keßler, Moscovskayastraße 2a. Reißbretter, Reißschienen, Reißzeuge. Schreibhefte, Farbkästen, Zeichenblocks. alle Schul- u. Zeichenartikel billigst bei Ernst Seifert, Louisenstr. 32. Telefon 29778.

Vorzügl. Sämereien. Dahlienzollen in prächtigen Sorten. Steckzwiebeln. Ernst Kilmhardt, Dresden-N. 6, Ritterstraße 6. Fernruf 18304.

Das Qualitätsrad für jedermann! Triumph-Motorräder. Kraußes Fahrradhaus. Freiberger Platz 1. Reparatur-Werkstätte mit Krafttrieb. Emaillierung, Veracklung.

Zum 1. Mai 1925 ist bereits die neue Maizeitung mit wunderschönen, sauberen Kupfertiefdrucken und guten Maibeiträgen erschienen. Preis 20 Pf. Zu haben in der Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10, und ihren Filialen: Albertplatz 10, Schandauer Straße 9b und 78, Gerolfstraße 57, Kesselsdorfer Straße 19 sowie bei allen Kolporteurs.

Frühjahrs-Groß-Kauf-Tag



Riesen-Luftballon beim Einkauf von Mk. 3.- an kostenlos

Stüdwaren	Wäsche	Taschentücher	Schürzen
Rohneffel mittelstarke färbewertung für Wäsche 75 cm breit . . . 65,-	Taghemden solide Stoffe, Trägersform oder volle Ärmel, Hohlraum od. Silberel 2.10, 1.90	Schw. Stickertücher feiner Dattl. Hohlraum od. Langnette, gestülpte Ecke, Serie II 0.25, Serie I 0.20	Knabenschürzen gestreifter Water, farb. gepuselt, Spielfläche, Größe 40
Hemdentuch mittelstarke, färbewertung Spezialmarken 0.65, 0.75 . . . 68,-	Beinkleider feinfäd. Wäsche, Hohlraum + Garnierung, geschlossen 1.95, offen . . . 1.75	Taschentücher bewährte Linnqual., farbig, Hand oder Karo	Wirtschaftschürzen gestreift, Water, 2.50, 2.25, 1.95, 1.50
Mafiotuch a. feinsten ägyptischer Aelzbaumwolle . . . Refinanzpreis 1.25	Nachhemden gut. Wäsche, reich m. Hohlraum od. Stülz, verziert, Kimonoform 3.25, 4.25	Herren-Höhl. Tücher farbiger Rand u. Karo, 44 cm groß	Hänger für Mädchen, gestreift, obergeputzter Schürzen-Stoff, farbiges Besatz, Größe 45
Linon mittelstarke, für Bettwäsche, Druckbreite 1.90, Rückenbreite . . . 1.10	Prinzessröcke feinfäd. Wäsche, Hohlraum od. reiche Silberel, moderne Schnitte 4.95, 4.25	Brusthalter für Damen, 0.95	Klammerschürzen naturfarbig, Schillfäden
Dreihandtuchstoff halbleinen, 44 cm breit, Refinanzpreis . . . 65,-	Hemdhoften feinfäd. Wäsche, Hohlraum od. Silberel, moderne Mindestform 5.90, 4.50	Hüftformer naturfarbiger Körper, 1.50	Küchenhandtücher naturfarbig, Schillfäden mit schönen Zeichnungen
Dreihandtuchstoff reinleinen, grau-weiß gestreift, 46 breit . . . 95,-	Boise-Kleidchen für Kinder, weiß, farbig, handgebl. od. umhät. od. garniert, f. 1-3 J.	Korsetten aus weißem Dress mit feinen, farbig. Streifen, Ziegengarnierung, moderne Form . . . 2.50	Washforddecken a. Schillfäden mit schönen Zeichnungen 2.90
Kleider, Wasch- und Seidenstoffe	und Seidenstoffe	Teppiche	Gardinen
Waschtrepon 20 cm breit, in vielen Farben . . . 78,-	B'wool. Musseline 70/80 für jeden Geschm. 1.45, 1.25, 0.95	Teppiche strapazierfähiger Jute-Duffe, Größe etwa 200/300 36.-, Größe 150/240 cm 20.-	Madras-Garnituren prächtige neue Muster . . . 15.75, 8.50
Satin 50 cm breit, einfarbig, für alle Zwecke, große Auswahl . . . 1.65	Wollmusseline in englischen Farben und Mustern, 75/80 cm br., 4.75, 3.90, 3.25	Teppiche Sauggarn-Duffe, guter Gebrauchsteppich, Gr. 250/350 cm 132.-, 200/300 cm 110.-, 250/350 cm 149.-, Gr. 200/300 98.-, Gr. 300/240 108.-	Halbstoren mit Be.-Mtl., besondere Gelegenheit . . . 13.-, 8.25
Seiden-Frotté 80 cm breit, für Kleider u. Dekorationszwecke, viele Farb. . . 1.55	Bedruckter Satin 100 cm br., für Schürzen und Jodensackler . . . 1.65	Teppiche guter Agminsterplüsch, Gr. 250/350 149.-, Gr. 200/300 98.-, Gr. 300/240 108.-	Madrasstoffe buntes Grundig, 130 cm breit . . . 6.75, 4.30
Reinw. Scherwoll 130 br. Water 5.65, 100 br. 2.95, 85 br. . . 2.55	Helvetia-Seide 85 cm breit, größte Farbauswahl . . . 3.90	Diwanddecken Gobelin- und Fantasiegewebe . . . 28.-, 19.50	Gardinen-Gamine 150 u. 130 breit, gute Qualität 1.25
Wollmusseline einfarbig, in neuen Farben . . . 3.25	Trifol-Seide 140 cm breit, alle begehrten Farben . . . 4.25	Steppdecken mit Halbwool-füllung, doppelt-fellig Satin u. mit Trifolräden 25.-	Dekorationsstoff etwa 125 cm breit, prächtige Kunstseidenmuster . . . 6.75
Wolltrepp in allen aparten Farben, 20 cm breit . . . 3.90	Colienne 100 cm breit, elegante Qualität, sämtliche Modifarben . . . 7.50	Mäntel / Kostüme	Kunstlerleinen etwa 130 cm breit, mit farbigen Streifen . . . 1.90
Haush	waren	Mäntel aus Tuch, mit Treppen-garnierung, in verschiedenen Farben	Kleider / Kafaks
Porzellan-Kaffeefervice bunte Ranken, 9-teilig . . . 5.90	Wäscheleine weiß, 40 Meter . . . 2.90	Mäntel aus Leinwand, gute Frauenform	Kleider aus reinwoollenem Scherwoll, mit Treppen- und Knopfgarnierung . . . 8.90
Porzellan-Teekanne dekoriert, groß . . . 1.35	Einkaufsbeutel bunter Stoff . . . 95,-	Kostüme aus Donegal, für Sport u. Straße	Kleider a. reinwooll. Gobardine und Scherwoll . . . 14.75
Sah Porz. Milchgießer 6-teilig, bunt dekoriert . . . 2.90	Stiefkanne lackiert, 10 Liter . . . 3.50	Kostüme aus gutem Donegal, Jede ganz gefüttert . . . 24.00	Kleider aus gutem reinwoollenen Alp, Kafakform . . . 28.00
Bierbecher mit Goldrand, 1/4 Liter . . . 18,-	Isolierflasche 1/2 Liter . . . 95,-	Kostüme aus gutem Gobardine, mod. Formen	Kafaks aus moderner, bunter Musseline . . . 4.50
Weinrömer auf hohem Fuß . . . 38,-	Emaillierwanne 16 cm . . . 1.95	Herren-Artikel	Kafaks a. kariertem Washtrepp, mit Ledgürtel . . . 9.75
Butterdose gepresst, 1/2 Pfund . . . 38,-	Alumin.-Maschinentöpfe 6-teilig, 10-20 cm . . . 6.50	Oberhemden Portal, neue Muster 5.90	Kafaks aus Vollwooll, farbig ab-geseht, Knopfgarnierung . . . 7.90
Strümpfe	Trifotagen	Oberhemden Doppel, neue Streif. 9.75	Schuhwaren
Strümpfe für Damen, Doppelf. und Ferte, Schwarz . . . 45,-	Einfach-Hemden weiß Trifol, m. wachst. Einf. 2.75	Oberhemden Doppel, neue Streif. 9.75	Schnürschuhe Dam., weiß Lein., 3.50
Strümpfe für Damen, Doppelf. und Hochferse . . . 68,-	Einfach-Hemden w. Trif., wachst. 4.25	Oberhemden Dattl., Rohf. imit., 8.75	Schnürschuhe Cam., A.-Cheer, 5.75
Strümpfe Selbstgriff, Doppelf. feinfäd., schwarz u. br. . . 95,-	Maffo-Hemden limit. Doppelf. vorzügl. Qualit. 2.75	Nachhemden gut. Hausluch, volle Länge, mit Kragen . . . 7.50	Schnürschuhe braun, für Damen, 7.50
Strümpfe Seidenfaser, Doppelf. und Hochferse, schw. u. b. Farb. . . 1.25	Maffo-Hosen imitiert, vorzügl. Qualit. 2.50	Schlafanzüge Zephyr, feste Form . . . 12.00	Spangenschuhe A.-Cheer, 1. T. 9.50
Strümpfe Kunstseide, Doppelf. und Hochferse, reines Gewebe . . . 1.25	Nehjaden zum Binden . . . 90,-	Selbstbinder Kunstf., schön, neue Muster, 1.90, 1.25	Pumps braun, für Damen, Dorsalf., moderne elegante Form 10.50
Strümpfe Seidenfaser, glanz. Qual. Doppelf., schw. u. Niederf. . . 1.75	Nehjaden Vorderabschluss . . . 1.10	Schleifenbinder neue Muster 1.10	Schnürstiefel f. Herren, Rindboz., bequeme Form . . . 6.75
Schweißhosen grau meliert . . . 55,-	Garnituren bunt, Jacke und Hose, Satinbes., schöne Farb. 6.90	Sportvorhemden weiß Ditee 50,-	Halbschuhe f. Herren, 8. Schürzen, Rindboz., halbf., Form 20.22, 5.90, 18.20
Herren-Soeden Jacquard, neue schöne Karo . . . 95,-	Schlupfhosen baumwollene Qual., Doppelmittel, farb. 1.90	Hosenträger für Herren, Summi, in nur bester Ausf. führung . . . 1.15	Kinderstiefel braun, Chevreau, 3.65
Kindersöckchen gute Baumwoll-Qual., reines Rand, fol. Farb., Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 . . . 1.25	Schlupfhosen edl. Maffo, Doppelmittel, viele Farben 2.90	Ledergürtel in nur bester Ausf. führung . . . 1.20	Hauschuhe f. Damen, mit Leber, u. Alfab 3.90
	Hemdhoften Kunstseide, mit Knopfverschluss, viele Farben 5.75		Sandalen braun Rindboz., bequeme Form, Lederabschl. 42/47 Gr. 22/24 25/26 27/30 31/35 36/41 42/47 . . . 2.75 2.90 3.75 4.40 5.75 6.90

Lebensmittel-Abteilung * Die 95 Pf. Angebote dauern fort!
 (Görlitzer) Riesen-Luftballon beim Einkauf von Mk. 3.- an kostenlos